Ostern 1882.

Programm

der

Realschule erster Ordnung

in Düsseldorf,

mit welchem

zu der öffentlichen Prüfung am 3. und 4. April

und zum

Schluß-Aktus Dienstag den 4. April 4 Uhr

im Namen des Lehrer-Kollegiums

ergebenst einladet

der Direktor Dr. Carl Böttcher.

Inhalt:

1. Der Lehrplan der Realschule; unter Mitwirkung des Lehrer-Kollegiums veröffentlicht vom Direktor.
2. Schulnachrichten vom Direktor.

NB. Der Lehrplan wird auch von den Schulnachrichten getrennt ausgegeben.

Gedruckt bei L. Voß & Co., Königlichen Hofbuchdruckern in Düsseldorf.

S. Fr. 14.
9d4
0026

1882. Progr. Nr. 420.

S. Fr. 14

Ostern 1882.

Programm

der

Realschule erster Ordnung

in Düsseldorf,

mit welchem

zu der öffentlichen Prüfung am 3. und 4. April

und zum

Schluß-Aktus Dienstag den 4. April 4 Uhr

im Namen des Lehrer-Kollegiums

ergebenst einladet

der Direktor Dr. Carl Böttcher.

Inhalt:

1. Der Lehrplan der Realschule; unter Mitwirkung des Lehrer-Kollegiums veröffentlicht vom Direktor.
2. Schulnachrichten vom Direktor.

NB. Der Lehrplan wird auch von den Schulnachrichten getrennt ausgegeben.

Gedruckt bei L. Voß & Co., Königlichen Hofbuchdruckern in Düsseldorf.

1882. Progr. Nr. 420.

Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

Der Lehrplan der Realschule.

Allgemeine Bemerkung.

Die am Schlusse des vorigen Schuljahres (1880/81) noch nicht eingetroffene Genehmigung zur Einführung des für den Unterricht in der Naturgeschichte beantragten Lehrbuchs ist von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium beim Beginn des laufenden Schuljahrs (1881/82) erteilt worden. Desgleichen wurde die im Anschluß an dieses Lehrbuch vorgeschlagene Verteilung des Lehrstoffs auf die einzelnen Klassen von der Königlichen Aufsichtsbehörde genehmigt. Es sind somit die neuen Abgrenzungen der Lehrpensa für alle Unterrichtsgegenstände, bezüglich deren Änderungen sich als notwendig herausgestellt hatten, festgestellt und genehmigt worden. Daher erfolgt nunmehr die im Osterprogramm 1880 in Aussicht gestellte Veröffentlichung des Lehrplans der Realschule in der Form, in welcher derselbe aus den Beratungen in den Fachkonferenzen hervorgegangen und vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium genehmigt worden ist. Bei diesen Beratungen war der Gesichtspunkt maßgebend, die Ziele der einzelnen Klassen möglichst zu beschränken, um innerhalb dieser engeren Grenzen eine um so größere Sicherheit und Festigkeit des Wissens zu ermöglichen.

1. Evangelische Religionslehre.

a. Lehrbücher.

1. Hollenberg, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht in Gymnasien. Berlin, Wiegandt & Grieben. (In I. und II.)

2. Ranke, Joh. Fried., Biblische Historien. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. (In V. und VI.)

3. Schauenburg und Erk, Schulgesangbuch. Wiesbaden, Gestewitz. (In allen Klassen.)

4. Zusammenstellung der wichtigeren Fragen des Lutherischen und des Heidelberger Katechismus zum Gebrauch beim pfarramtlichen Religionsunterricht in der evangelischen Gemeinde zu Düsseldorf. Düsseldorf, L. Voß & Co. (In allen Klassen.)

b. Lehrpensa.

Sexta. 3 Stunden.

A. Biblische Geschichte des Alten Testaments. Vor den großen Festen die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Sommer-Semester: Ranke, Bibl. Hist. A. §. 1—16 einschl. Winter-Semester: Ranke, Bibl. Hist. A. §. 17—40.

B. Katechismus. Erstes Hauptstück mit den Erläuterungen. Das „Unser Vater" wird memoriert.

C. Sprüche nach Bedürfnis des Unterrichts.

D. Folgende sechs Kirchenlieder: 1. Vom Himmel hoch. 2. Nun laßt uns gehn und treten. 3. Ach bleib mit Deiner Gnade. 4. Wach auf mein Herz. 5. Nun ruhen alle Wälder. 6. In allen meinen Thaten.

Quinta. 2 Stunden.

A. Biblische Geschichte des Neuen Testaments. Sommer-Semester: Ranke, Bibl. Hist. B. §. 1—21 einschl. Winter-Semester: Ranke, Bibl. Hist. B. §. 22—50.

B. Katechismus. Wiederholung des ersten Hauptstücks. Das dritte Hauptstück.

C. Sprüche nach Bedürfnis des Unterrichts.

D. Folgende sechs Kirchenlieder: 1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht. 2. Mir nach, spricht Christus. 3. O Lamm Gottes unschuldig. 4. Sei Lob und Ehr. 5. Befiehl du deine Wege. 6. Lobe den Herren.

Quarta. 2 Stunden.

A. Biblische Geschichte des Alten Testaments bis zum Tode Davids im Anschluß an die Lektüre ausgewählter Abschnitte aus den historischen Büchern. Sommer-Semester: Patriarchen-Geschichte. Winter-Semester: Von Moses bis David. Geographie Palästinas.

B. Katechismus. Wiederholung des ersten und dritten Hauptstückes. Vom zweiten Hauptstück der erste und zweite Artikel.

C. 2 Psalmen. Sprüche nach Bedürfnis des Unterrichts.

D. Folgende vier Kirchenlieder: 1. Eine feste Burg. 2. Nun danket alle Gott. 3. Wer nur den lieben Gott. 4. Jesus, meine Zuversicht.

Unter-Tertia. 2 Stunden.

A. Leben Jesu im Anschluß an eins der synoptischen Evangelien. Sommer-Semester: Jugendgeschichte. Bergpredigt. Auswahl der wichtigsten Gleichnisse. Winter-Semester: Leben Jesu beendigt.

B. Katechismus. Das erste und dritte Hauptstück so wie der erste und zweite Artikel werden wiederholt. Der dritte Artikel, das vierte und fünfte Hauptstück werden gelernt.

C. Sprüche, Bibelstellen im Zusammenhang, besonders aus der Bergpredigt, nach Bedürfnis des Unterrichts. 1 Psalm.

D. Folgende sechs Kirchenlieder werden gelernt: 1. Allein Gott in der Höh. 2. Aus tiefer Not. 3. O heilger Geist, kehr bei uns ein. 4. O Haupt voll Blut und Wunden. 5. Wachet auf! ruft uns die Stimme. 6. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. Psalm 121.

Ober-Tertia. 2 Stunden.

A. Sommer-Semester: Ausgewählte Abschnitte aus den späteren historischen Büchern und einzelnes aus den prophetischen und poetischen Büchern des Alten Testaments. Winter-Semester: Leben und Wirken der Apostel im Anschluß an die Lektüre der Apostelgeschichte. Bilder aus der Mission unter den Germanen. Biographische Skizzen aus der Kirchengeschichte, besonders aus der Reformationsgeschichte. (Luther, Calvin, P. Gerhard, A. H. Franke).

B. Katechismus. Wiederholung der fünf Hauptstücke.

C. Sprüche nach Bedürfnis des Unterrichts. Psalm 23 und 103 teilweise.

D. Kirchenlieder. Wie in Unter-Tertia.

Unter-Sekunda. 2 Stunden.

A. Bibelkunde. Sommer-Semester: Einführung in die Bücher des Alten Testaments im Anschluß an die Lektüre ausgewählter Stücke. Winter-Semester: Einführung in die Bücher des Neuen Testaments im Anschluß an die Lektüre ausgewählter Stücke.

B. Wiederholung von Kirchenliedern, Psalmen und Sprüchen, besonders aus dem Pensum der Sexta und Quinta.

Ober-Sekunda. 2 Stunden.

A. Kirchengeschichte. Geschichte des Kirchenliedes. Sommer-Semester: Bis 800, mit ausführlicher Behandlung des apostolischen Zeitalters. Winter-Semester: Von 800 ab, besonders das Reformations-Zeitalter und die Zeit Speners und Frankes.

B. Wiederholung von Kirchenliedern, Psalmen und Sprüchen, besonders aus dem Pensum der Quarta und Tertia.

Prima. 2 Stunden.

A. Erstes Jahr (von Ostern 1880 ab gerechnet): Wiederholung der Bibelkunde und der Kirchengeschichte. Übersichtliche Kenntnis der Symbole, ausführlichere Besprechung der Augustana. Zweites Jahr: Römerbriefe. Galaterbrief. Glaubens- und Sittenlehre.

B. In beiden Jahren Wiederholung von Kirchenliedern, Psalmen und Sprüchen.

2. Katholische Religionslehre.

a. Lehrbücher.

1. Lingen, Dr. Chr., Katholische Kirchengesänge und Gebete für höhere Lehranstalten, Düsseldorf, Arthur Modes. (In allen Klassen.)
2. Schuster, Biblische Geschichte, Freiburg i. B., Herder. (VI. und V.)

b. Lehrpensa.

Sexta. 3 Stunden.

Biblische Geschichte des Alten Testaments. Ausgewählte Stücke aus der Glaubens- und Sittenlehre. Beichtunterricht.

Quinta. 2 Stunden.

Biblische Geschichte des Neuen Testaments. Ausgewählte Stücke aus der Glaubens- und Sittenlehre.

Quarta. 2 Stunden.

Katechismus, erster Teil. Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Untertertia. 2 Stunden.

Katechismus, zweiter Teil. Lehre von den Geboten.

Obertertia. 2 Stunden.

Katechismus, dritter Teil. Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln.

Secunda. 2 Stunden.
(Zweijähriger Kursus; II B und II A kombiniert.)

Geschichte der göttlichen Offenbarung und Kirchengeschichte.

Prima. 2 Stunden.
(Zweijähriger Kursus.)

Die natürlichen Grundlagen der katholischen Religion und deren Gegensätze (Apologetik), Glaubens- und Sittenlehre. Repetitionen aus dem Pensum der Sekunda.

Der Unterricht zur Vorbereitung auf die erste h. Kommunion wird in besonderen Stunden erteilt.

3. Deutsch.

a. Lehrbücher.

1. Hoche u. Schauenburg, Deutsches Lesebuch I. Essen, Bädecker. (In Prima.)
2. Hoche u. Schauenburg, Deutsches Lesebuch II. Essen, Bädecker. (In II.)
3. Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Tertia. Berlin, Grote. (In III.)
4. Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Quarta. Berlin, Grote. (In IV.)
5. Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Quinta. Berlin, Grote. (In V.)
6. Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Sexta. Berlin, Grote. (In VI.)
7. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preußischen Schulen. Herausgegeben im Auftrage des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung. — Empfohlen wird:
8. Hahn, W., Geschichte der poetischen Litteratur der Deutschen. Berlin, Hirtz. (In Prima.)

b. Lehrpensa.

Sexta. 4 Stunden.

Lesen. Leseübungen aus Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Sexta. Auf sicheres, deutliches, sinngemäßes, die Interpunktion beachtendes Lesen wird ein besonderes Gewicht gelegt. — Das Gelesene wird seinem Inhalte nach erklärt, und die Schüler werden im mündlichen Nacherzählen des Gelesenen geübt. — Beim Beginn jeder Stunde wird das in der vorhergehenden Stunde von den Schülern Gelesene wiedererzählt, falls nicht etwa der Inhalt des Lesestückes für diese Übung zu große Schwierigkeiten darbietet. Die Auswahl der Lesestücke wird so eingerichtet, daß im Laufe des Schuljahres alle Sagen aus dem klassischen Altertum gelesen werden, welche in dem Lesebuch stehen.

Lernen und Vortragen folgender Gedichte aus dem Lesebuch: 1. Uhland, Der gute Kamerad. 2. Müller, Der kleine Hydriot. 3. Hebel, Das Spinnlein. 4. Uhland, Des Knaben Berglied. 5. Goethe, Die wandelnde Glocke. 6. Uhland, Schwäbische Kunde. 7. Reinick, Der Faule. 8. Rückert, Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt. 9. Chamisso, Das Riesenspielzeug. 10. Claudius, Lied hinterm Ofen zu singen. 11. Stollberg, Lied eines deutschen Knaben. 12. Gellert, Der Bauer und sein Sohn. 13. Arndt, Gebet eines kleinen Knaben an den heiligen Christ.

Grammatik im Anschluß an das Lesebuch und unter Benutzung derjenigen Regeln aus dem dritten Abschnitt des Anhanges (Grammatisches), welche dem Standpunkt der Klasse angemessen sind. — Unterscheidung der Redeteile. — Der einfache Satz. — Subjekt; Prädikat; Objekt; Attribut. — Das Adjektiv als Attribut und Prädikat; Apposition.

Deutsche Formenlehre mit Anlehnung an den lateinischen Unterricht, sowie in Übereinstimmung mit der grammatischen Terminologie desselben. Deklination. Konjugation. Auf die unterscheidenden Merkmale der schwachen und starken Deklination und Konjugation wird zunächst nicht eingegangen. Konstruieren von Verbalformen. Das schnelle und sichere Erkennen von transitiven, intransitiven und reflexiven Verben wird geübt. Auf die Unterscheidung von Aktiv und Passiv wird besonderes Gewicht gelegt. (Fut. Akt. und Präs. Pass.) Umwandlung aktivischer Sätze in passivische und umgekehrt. Einteilung der Substantiva (Appellativa, Nomina propria). Komparation der Adjektiva. Rektion der Präpositionen; dieselben werden mit Hilfe von Versregeln auswendig gelernt.

Orthographie. Die dem Standpunkt der Klasse angemessenen Regeln aus „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preußischen Schulen" werden im Anschluß an orthographische Diktate geübt, die wichtigsten auswendig gelernt.

Interpunktion. Die Schüler werden bei der Lektüre dazu angeleitet, darauf zu achten, wie die Interpunktionszeichen angewendet werden, ohne daß bereits die selbständige Anwendung derselben von ihnen verlangt wird.

Schriftlich. Wöchentlich ein orthographisches Diktat. Deklinations- und Konjugationsübungen nach Bedürfnis des Unterrichts. Konstruieren von Verbalformen.

Quinta. 4 Stunden.

Lesen. Leseübungen aus Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Quinta. — Auf sicheres, deutliches, sinngemäßes, die Interpunktion beachtendes Lesen wird besonderes Gewicht gelegt. Das Gelesene wird seinem Inhalte nach erklärt; die Schüler werden im mündlichen Nacherzählen des Gelesenen geübt. Beim Beginn jeder Stunde wird das in der vorhergehenden Stunde Gelesene von den Schülern wieder erzählt, falls nicht etwa der Inhalt des Stückes für diese Übung zu große Schwierigkeiten darbietet. Bei der Auswahl der Lesestücke werden namentlich die Sagen aus der Geschichte des deutschen Volkes berücksichtigt. Eine Stunde in jeder Woche wird darauf verwandt, die Schüler im Anschluß an „C. Witt, Griechische Götter- und Heldengeschichten" mit den schönsten Sagen des klassischen Altertums bekannt zu machen. Dieselben werden vom Lehrer oder auch von einzelnen damit beauftragten, regelmäßig mit einander abwechselnden Schülern vorgetragen, von den übrigen nacherzählt, häufig wiederholt und so in ihrer Gesamtheit den Schülern fest eingeprägt. (Das Buch ist in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren in der Schülerbibliothek vorhanden. Der vollständige Titel lautet: Griechische Götter- und Heldengeschichten. Für die Jugend erzählt von C. Witt. Gumbinnen, bei Johann Bönig.)

Lernen und Vortragen folgender Gedichte aus dem Lesebuch: 1. Uhland, Roland Schildträger. 2. Rückert, Friedrich Barbarossa. 3. Müller, Glockenguß zu Breslau. 4. Arndt, Das Lied vom Feldmarschall. 5. Kerner, Der reichste Fürst. 6. Platen, Das Grab im Busento. 7. Uhland, Graf Richard ohne Furcht. 8. Seidt, Hans Euler. 9. Uhland, Das Schwert.

Die in Sexta gelernten Gedichte werden wiederholt.

Grammatik im Anschluß an das Lesebuch und unter Benutzung derjenigen Regeln aus dem dritten Abschnitt des Anhanges (Grammatisches), welche dem Standpunkt der Klasse angemessen sind. — Wiederholung und Vervollständigung der Lehre vom einfachen und erweiterten Satz. Die leichteren Formen der Satzverbindung (des zusammengesetzten Satzes). Hauptsatz und Nebensatz; Vordersatz und Nachsatz. Das „so" des Nachsatzes. Im Anschluß an ein geeignetes Stück des Lesebuchs werden die Schüler im Analysieren von Sätzen geübt. Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre. Die Einteilung und Deklination der Pronomina wird fest eingeprägt. Die Adverbia. Die Konjunktionen mit Beschränkung auf die am häufigsten vorkommenden. Konstruieren von Verbalformen. Das schnelle und sichere Erkennen von transitiven, intransitiven, reflexiven Verben wird geübt. Auf die Unterscheidung von Aktiv und Passiv wird besonderes Gewicht gelegt. (Fut. Akt. und Präs. Pass.) Umwandlung aktivischer Sätze in passivische und umgekehrt.

Orthographie. Im Anschluß an orthographische Diktate werden die in Sexta gelernten, beziehungsweise besprochenen und eingeübten Regeln aus „Regeln und Wörterverzeichnis" wiederholt und nach Bedürfnis des Unterrichts durch neue, dem Standpunkt der Klasse angemessene vervollständigt.

Interpunktion. Im Anschluß an die Satzlehre wird die Anwendung des Fragezeichens, des Ausrufungszeichens, des Kommas, sowie auch der Gebrauch der Anführungsstriche und des Kolons bei der direkten Rede geübt.

Schriftliche Übungen. Wöchentlich ein orthographisches Diktat, welches gleichzeitig zur Einübung der Interpunktion dient. — Konstruieren von Verbalformen. Übungen in Bilden von Sätzen.

Quarta. 3 Stunden.

Lesen. Leseübungen aus Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Quarta. — Auf sicheres, deutliches, sinngemäßes, die Interpunktion beachtendes Lesen wird besonderes Gewicht gelegt. Das Gelesene wird seinem Inhalte nach erklärt; die Schüler werden im mündlichen Nacherzählen des Gelesenen geübt. Beim Beginn jeder Stunde wird das in der vorhergehenden Stunde Gelesene von den Schülern nacherzählt. Die Schüler werden unter Benutzung der Hilfsmittel, welche die Klassenbibliothek gewährt, mit der Götter- und Heldensage aus der Geschichte der Deutschen bekannt gemacht. Das Verfahren ist dasselbe, welches in Quinta zur Einübung der griechischen Götter- und Heldengeschichte in Anwendung kommt.

Lernen und Vortragen folgender Gedichte: 1. Schwab, Das Gewitter. 2. Kerner, Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe. 3. Maßmann, Gelübde. 4. Chamisso, Die Sonne bringt es an den Tag. 5. Goethe, Der getreue Eckart. 6. Bürger, Das Lied vom braven Manne. 7. Brentano, Die Gottesmauer. 8. Schwab, Der Reiter und der Bodensee. 9. Mosen, Andreas Hofer. 10. Arndt, Die Leipziger Schlacht. 11. Geibel, Friedrich Rotbart. 12. Goethe, Legende vom Hufeisen.

Grammatik im Anschluß an das Lesebuch und unter Benutzung des dritten Abschnittes des Anhanges (Grammatisches). — Die Lehre vom einfachen erweiterten Satz, sowie die Lehre von der Satzverbindung wird wiederholt und vervollständigt. — Übungen im Analysieren von Sätzen im Anschluß an ein geeignetes Stück des Lesebuchs. — Die Formenlehre wird wiederholt. Die unterscheidenden Merkmale der starken und schwachen Deklination und Konjugation werden zum Bewußtsein der Schüler gebracht. — Konstruieren von Verbalformen. — Das schnelle und sichere Erkennen von transitiven, intransitiven und reflexiven Verben wird geübt. Auf die Unterscheidung von Aktiv und Passiv wird besonderes Gewicht gelegt. (Fut. Akt., Präs. Pass.) Umwandlung aktivischer Sätze in passivische und umgekehrt.

Orthographie. Repetition und Vervollständigung der in Sexta und Quinta gelernten Regeln aus „Regeln und Wörterverzeichnis". Das Wörterverzeichnis am Schluß des Heftes wird durchgenommen. Besondere Berücksichtigung der Fremdwörter.

Interpunktion. Die gesamte Interpunktionslehre im Anschluß an die Satzlehre.

Schriftliche Übungen. Alle 14 Tage (wenn es das Bedürfnis des Unterrichts erfordert, häufiger) ein orthographisches Diktat, in welchem auch die Fremdwörter berücksichtigt werden, und welches gleichzeitig zur Einübung der Interpunktionslehre dient. — Konstruieren von Verbalformen. — Übungen im Bilden von Sätzen im Anschluß an die Satzlehre.

Untertertia. 3 Stunden.

Lesen. Leseübungen aus Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Tertia. — Auf sicheres, deutliches, sinngemäßes, die Interpunktion beachtendes Lesen wird besonderes Gewicht gelegt. Das Gelesene wird seinem Inhalte nach erklärt; die Schüler werden im mündlichen Nacherzählen des Gelesenen geübt. Beim Beginn jeder Stunde wird das in der vorhergehenden Stunde Gelesene von den Schülern wiedererzählt. Bei der Auswahl der Lesestücke werden die Sagen, die geschichtlichen Darstellungen und das heroische Epos besonders berücksichtigt.

Lernen und Vortragen folgender Gedichte: 1. Uhland, Der blinde König. 2. Goethe, Der Sänger. 3. Uhland, Der Schenk von Limburg. 4. Schlegel, Arion. 5. Uhland, Das Schloß am Meer. 6. Zedlitz, Die nächtliche Heerschau. 7. Schenkendorf, Frühlingsgruß an das Vaterland. 8. Heine, Belsazar. 9. Heine, Lorelei. 10. Kinkel, Deutschland über alles.

Grammatik. Zusammenfassende Übersicht der Formenlehre und Syntax. Starke und schwache Deklination und Konjugation. — Ablaut und Umlaut. — Indirekte Rede. — Das Wichtigste aus der Wortbildung. — Übungen im Analysieren von Sätzen im Anschluß an ein geeignetes Stück des Lesebuchs. — Konstruieren von Verbalformen.

Orthographie und Interpunktion. Zusammenfassende Wiederholung des in Sexta, Quinta und Quarta Gelernten. — Bei der Durchnahme des Wörterverzeichnisses wird namentlich die Orthographie und Bedeutung der Fremdwörter besprochen.

Aufsätze. Alle drei Wochen ein Aufsatz über vorher besprochene Themata erzählenden Inhalts, oder Beschreibungen von Natur- und Kunstgegenständen, die den Schülern bekannt sind. Von Zeit zu Zeit auch Übersetzungen aus fremden Sprachen, wobei Gelegenheit genommen wird, auf die Unterschiede der deutschen Syntax und der Syntax der fremden Sprachen hinzuweisen.

Obertertia. 4 Stunden.

Lesen. Leseübungen aus Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Tertia. — Auf sicheres, deutliches, sinngemäßes, die Interpunktion beachtendes Lesen wird besonderes Gewicht gelegt. Das Gelesene wird seinem Inhalte nach erklärt, die Schüler werden im mündlichen Nacherzählen des Gelesenen geübt. Beim Beginn jeder Stunde wird das in der vorhergehenden Stunde Gelesene von den Schülern wiedererzählt. Bei der Auswahl der Lesestücke werden die Sagen, die geschichtlichen Darstellungen und das heroische Epos besonders berücksichtigt. Im Anschluß an die Lektüre die nötige Belehrung über Versmaß und allgemeine metrische Gesetze. — Anleitung zum Disponieren durch Aufsuchen der Disposition gelesener Stücke.

Lernen und Vortragen folgender Gedichte. 1. Schiller, Der Graf von Habsburg. 2. Goethe, Erlkönig. 3. Schiller, Die Bürgschaft. 4. Freiligrath, Löwenritt. 5. Körner, Lützows wilde Jagd. 6. Uhland, Des Sängers Fluch. 7. Schiller, Der Ring des Polykrates. 8. Platen, Der Pilgrim vor St. Just. 9. Lenau, Der Postillon. 10. Uhland, Die Kapelle. 11. Claudius, Abendlied eines Bauersmanns.

Die in VI, V, IV, III B gelernten Gedichte werden wiederholt.

Grammatik. Orthographie. Interpunktion. Das in den Klassen Sexta bis Untertertia Gelernte wird wiederholt und vervollständigt, so daß auf dieser Stufe der systematische Unterricht in Grammatik, Orthographie und Interpunktion zum Abschluß gelangt.

Aufsätze. Alle drei Wochen ein Aufsatz über vorher besprochene Themata erzählenden Inhalts, oder Beschreibung von Natur- und Kunstgegenständen, welche den Schülern bekannt sind. Von Zeit zu Zeit auch Übersetzungen aus fremden Sprachen, wobei Gelegenheit genommen wird, auf die Unterschiede der deutschen Syntax und der Syntax der anderen Sprachen hinzuweisen. — Bei der Besprechung der Themata erhalten die Schüler zugleich eine Anleitung zum Disponieren.

Untersekunda. 3 Stunden.

Lektüre. Beim Beginn eines jeden Schuljahres wird aus nachstehend verzeichneten klassischen Werken eine Auswahl getroffen, und zugleich wird bestimmt, welche von ihnen in der Klasse, und welche privatim gelesen werden sollen: Wilhelm Tell; Jungfrau von Orleans; Herzog Ernst von Schwaben; Schillers Balladen, soweit dieselben nicht schon in Tertia gelesen sind; Lied von der Glocke; Siegesfest; Kassandra; Herkulanum und Pompeji; Schillersche Prosa historischen Inhalts: Abfall der Niederlande; Belagerung von Antwerpen; Abschnitte aus dem dreißigjährigen Kriege; Abhandlung über Solon. Archenholz, Geschichte des siebenjährigen Krieges. — Wenn die Zeit es gestattet: die schönsten Gesänge der Ilias nach

Voß. — Erklärung und Besprechung des Gelesenen, sowie Inhaltsangabe von seiten der Schüler. — Im Anschluß an die Lektüre werden die charakteristischen Merkmale der Hauptdichtungsarten und die Unterschiede der metrischen Form kurz erläutert (Poetik), auch wird eine Übersicht über Schillers Leben und seine Stellung in der Litteraturgeschichte gegeben. — Die wichtigsten Figuren und Tropen im Anschluß an die Lektüre. — Freie Vorträge über Gegenstände, die im Gesichtskreise der Schüler liegen.

Folgende Gedichte werden gelernt und vorgetragen: 1. Kraniche des Ibykus. 2. Der Taucher. 3. Lied von der Glocke. 4. Siegesfest.

Grammatik. Wiederholungen nach Bedürfnis des Unterrichts im Anschluß an die Besprechung der korrigierten Aufsätze. Gelegentlich Übungen im Analysieren von Sätzen im Anschluß an ein geeignetes Lesestück.

Logische Übungen. Übungen im Disponieren. Die Chrie wird erklärt und geübt. Durch eine Besprechung der Aufsatzthemata vor Anfertigung der Aufsätze erhalten die Schüler eine methodische Anleitung, wie sie den in Betracht kommenden Stoff zu sammeln, zu ordnen und zu sichten haben.

Aufsätze. Alle vier Wochen ein Aufsatz; mindestens ein Aufsatz in der Form der Chrie. In der Reinschrift muß jedem Aufsatz die Disposition vorangehen.

Obersekunda. 3 Stunden.

Lektüre. Beim Beginn eines jeden Schuljahres wird aus dem zweiten Teile des Lesebuchs von Schauenburg und Hoche, sowie aus nachstehend verzeichneten Werken eine Auswahl getroffen, und zugleich wird bestimmt, was in der Klasse, und was privatim gelesen werden soll: Hermann und Dorothea; Minna von Barnhelm; die Wallenstein-Trilogie. — Aus dem Lesebuch: Größere Aufsätze ästhetischen und ethischen Inhalts von Schiller; Briefe von Schiller und Goethe; schwierigere Gedichte von Schiller: der Spaziergang; Ideale; Xenien; Goethes Zueignung; Meine Göttin u. s. w. — Erklärung und Besprechung des Gelesenen und Inhaltsangabe von seiten der Schüler.

Freie Vorträge über Gegenstände, die im Gesichtskreise der Schüler liegen.

Gelernt und vorgetragen werden: 1. Arndt, Vaterlandslied. 2. Schenkendorf, Erhebt euch von der Erde. 3. Geeignete Abschnitte aus Hermann und Dorothea. 4. Lieder von Goethe.

Die in den Klassen VI—IIB gelernten Gedichte werden wiederholt.

Grammatik. Wiederholungen nach Bedürfnis des Unterrichts im Anschluß an die Besprechung der korrigierten Aufsätze.

Logische Übungen. Synonyma; leichtere Definitionen; die ursprüngliche und abgeleitete Bedeutung der Wörter; Übungen im Disponieren. Durch eine angemessene Besprechung der zur Bearbeitung aufgegebenen Themata erhalten die Schüler eine Anleitung, wie sie den in Betracht kommenden Stoff zu sammeln, zu sichten und zu ordnen haben.

Aufsätze. Alle vier Wochen ein Aufsatz; demselben muß in der Reinschrift die Disposition vorangehen.

Prima. 3 Stunden.

Lektüre und Litteraturgeschichte. Übersicht über die Entwickelung der deutschen Litteraturgeschichte, an Epoche machende Werke und Schriftsteller angeknüpft, und in gelegentlicher Anlehnung an die Litteraturgeschichte von W. Hahn. — Aus dem ersten Teil des Lesebuches von Schauenburg und Hoche werden Abschnitte des Nibelungenliedes und andere mittelhochdeutsche Gedichte gelesen, wobei unter Benutzung des dem Lesebuch beigegebenen Anhanges die mittelhochdeutsche Grammatik durchgenommen wird. — Beim Beginn eines jeden Schuljahres wird aus nachstehend verzeichneten Werken eine Auswahl getroffen und

zugleich bestimmt, was in der Schule, und was privatim gelesen werden soll: Iphigenie; Tasso; Nathan der Weise; der Cid; Auswahl aus Klopstocks Oden; von Lessing: Laokoon; einiges aus den Litteraturbriefen und aus der Dramaturgie. Das Gelesene wird besprochen und erklärt, der Inhalt von den Schülern wieder erzählt.

Freie Vorträge über Themata, die im Gesichtskreise der Schüler liegen.

Gelernt und vorgetragen werden: 1. Klopstock, einzelne Oden. 2. Goethe, Monolog aus Iphigenie (Denken die Himmlischen). 3. Walter von der Vogelweide, Der Wahlstreit. 4. Schiller, Chöre aus der Braut von Messina.

Wiederholungen von Gedichten, die bereits in andern Klassen gelernt worden sind.

Grammatik. Wiederholungen nach Bedürfnis des Unterrichts im Anschluß an die Besprechung der korrigierten Aufsätze.

Logische Übungen. Übungen im Definieren und Disponieren.

Aufsätze. Alle vier Wochen ein Aufsatz aus Gebieten, welche den Schülern durch den Unterricht, durch die Lektüre oder aus eigener Anschauung und Erfahrung hinlänglich bekannt sind. In dem Aufsatz muß in der Reinschrift die Disposition vorangehen. Die aufgegebenen Themata werden vor ihrer Bearbeitung durch die Schüler nur dann in der Klasse besprochen, wenn sie ganz besondere Schwierigkeiten darbieten.

4. Latein.

a. Lehrbücher.

1. Siberti, M. (Meiring, M.), Lateinische Schulgrammatik für die mittleren Klassen der Gymnasien, Bonn, Max Cohen & Sohn. (In allen Klassen.)

2. Meiring, M., Übungsbuch zur lateinischen Grammatik für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen, 2. Abteilung. Bonn, Max Cohen & Sohn. (In III A. und II.)

3. Meiring, M., Übungsbuch zur lateinischen Grammatik für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen, 1. Abteilung. Bonn, Max Cohen & Sohn. (In IV. und III B.)

4. Meiring, M., Übungsbuch zur lateinischen Grammatik für die unteren Klassen der Gymnasien und Realschulen, 2. Abteilung. Bonn, Max Cohen & Sohn. (In V.)

5. Meiring, M., Übungsbuch zur lateinischen Grammatik für die unteren Klassen der Gymnasien und Realschulen, 1. Abteilung. Bonn, Max Cohen & Sohn. (In VI.)

6. Lattmann, J., Bearbeitung des Cornelius Nepos. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (In III B.)

7. Weller, G., Lateinisches Lesebuch für Anfänger aus Herodot. Hildburghausen, Kesselring. (In IV.)

Empfohlen wird:

1. Friedrich Adolf Heinichen, Latein-Deutsches Wörterbuch. Leipzig, B. G. Teubner.
2. Dr. C. F. Ingerslev, Deutsch-Lateinisches Schulwörterbuch. Braunschweig, Vieweg & Sohn.

b. Lehrpensa.

Sexta. 9 Stunden.

Die Deklination der Substantiva und Adjektiva. Die Genusregeln. Der einfache Satz. Sum. Die vier Konjugationen (Aktiv, Passiv, Deponens.) Komparation der Adjektiva. Das Wichtigste von den Zahlwörtern, Fürwörtern, Präpositionen, Adverbien und Konjunktionen. Nach Meiring, Übungsbuch für Sexta. Die Paradigmata und Regeln werden aus den entsprechenden Abschnitten der Grammatik von Siberti-Meiring gelernt.

Wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale, sobald der Unterricht genügend vorgeschritten ist, spätestens aber vom Beginn des zweiten Quartals ab.

Quinta. 6 Stunden.

Die unregelmäßige Deklination und Konjugation. Das über Adverbia, Präpositionen und Konjunktionen in Sexta Gelernte wird wiederholt und erweitert. Die allerwichtigsten Regeln der Syntax. — Die Bildung des Acc. c. Inf., der Partizipial-Konstruktion und des Abl. abs. wird geübt. Nach Meiring, Übungsbuch für Quinta. Dazu die entsprechenden Abschnitte aus der Grammatik von Siberti-Meiring. Wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Quarta. 5 Stunden.

Grammatik. Wiederholung der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Übereinstimmung der Satzteile. Nominativ, Akkusativ, Dativ. Nach Meiring, Übungsbuch für Quarta. c. 1, 2, 3, 4. Dazu die entsprechenden Abschnitte aus der Grammatik von Siberti-Meiring.

Lektüre: Weller, G., Lateinisches Lesebuch für Anfänger aus Herodot.

Wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Untertertia. 4 Stunden.

Grammatik. Die wichtigsten Regeln über den Genetiv, Ablativ, über die Consecutio temporum, über den Indicativ. Nach Meiring, Übungsbuch für Quarta c. 5, 6, 7, 8. Dazu die entsprechenden Abschnitte aus der Grammatik von Siberti-Meiring.

Lektüre: Lattmann, J., Bearbeitung des Cornelius Nepos.

Wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Obertertia. 4 Stunden.

Grammatik. Die wichtigsten Regeln über den Konjunktiv, Imperativ, Infinitiv, ut, quod; über das Participium, Gerundium, Supinum. Nach Meiring, Übungsbuch für Quarta c. 9—18. Dazu die entsprechenden Abschnitte aus der Grammatik von Siberti-Meiring.

Lektüre: Caesar, Bellum gallicum.

Wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Untersekunda. 4 Stunden.

Grammatik. Die Regeln von der Übereinstimmung der Satzteile; vom Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genetiv, Ablativ, von der Consecutio temporum und vom Indikativ werden wiederholt und vervollständigt. Nach Meiring, Übungsbuch für Tertia. c. 1—9. Dazu die entsprechenden Abschnitte aus der Grammatik von Siberti-Meiring.

Lektüre: Caesar, Bellum gallicum. Abwechselnd damit ausgewählte Stücke aus Ovid, von denen einzelne auswendig gelernt werden. Alle zwei Wochen abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Obersekunda. 4 Stunden.

Grammatik. Die Regeln über die Modi, über ut und quod, über die Oratio obliqua, sowie über die Participia, über das Gerundium und das Supinum werden wiederholt und vervollständigt. Nach Meiring, Übungsbuch für Tertia c. 9—26. Dazu die entsprechenden Abschnitte aus der Grammatik von Siberti-Meiring.

Lektüre: Geschichtliche Prosa, namentlich Sallust. Abwechselnd damit ausgewählte Abschnitte aus Ovid, von denen einzelne auswendig gelernt werden.

Alle zwei Wochen abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Prima. 4 Stunden.

Lektüre: Geschichtliche Prosa, namentlich die Bücher des Livius, welche vom zweiten punischen Kriege handeln; auch Stücke aus Tacitus; Cicero, de amicitia. Abwechselnd damit wird von lateinischer Poesie, namentlich von der Aeneide so viel gelesen, als die Forderungen der Abiturienten-Prüfungs-Ordnung notwendig machen.

Grammatik. Wiederholungen nach Bedürfnis des Unterrichts.

5. Französisch.

a. Lehrbücher.

1. Ploetz C., Syntaxe française, Berlin, Herbig. (In I.)
2. Ploetz C., Übungen zur synt. française. Berlin, Herbig. (In I.)
3. Ploetz C., Französische Schulgrammatik. Berlin, Herbig. (In IV—II.)
4. Ploetz C., Elementarbuch der französischen Sprache. Berlin, Herbig. (In V und IV.)
5. Ploetz C., Manuel de la litt. française. Berlin, Herbig. (In II—I.)
6. Ploetz C., Lectures choisies. Berlin, Herbig. (In III.)

Empfohlen wird:

7. Prof. Dr. Karl Sachs: Französisch-Deutsches und Deutsch-Französisches Wörterbuch. Hand- und Schul-Ausgabe. Berlin, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung.

b. Lehrpensa.

Quinta. 6 Stunden.

Formenlehre nach dem Elementarbuch von Ploetz, L. 1—59. Sobald der Unterricht genügend vorangeschritten ist, spätestens aber vom Beginn des zweiten Quartals ab wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Quarta. 6 Stunden.

Formenlehre nach dem Elementarbuch von Ploetz, L. 60—85. Abweichungen von der regelmäßigen Konjugation nach Ploetz, Schulgrammatik, L. 1—7. Die unregelmäßigen Formen des Substantivs, Adjektivs und Adverbiums; das Zahlwort nach Ploetz, Schulgrammatik, L. 29—35, in der Weise, daß der in diesen Lektionen enthaltene Lernstoff wie Vokabeln eingeprägt wird. Wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Untertertia. 4 Stunden.

Die unregelmäßige Formenlehre nach Ploetz, Schulgrammatik, L. 8—35, L. 1—7 wird wiederholt. Lektüre. Ausgewählte Stücke aus Lectures choisies, jedoch erst nach Durchnahme der unregelmäßigen Verba. Wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Obertertia. 4 Stunden.

Die Präpositionen; die Wortstellung; Gebrauch der Zeiten und Moden. Ploetz, Schulgrammatik. L. 36—55. Lektüre aus Lectures choisies. Wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale:

Untersekunda. 4 Stunden.

Participe présent; Participe passé; Syntax des Artikels, Adjectivs und Adverbs; Pronoms personnels; Adjectifs et Pronoms possessifs (L. 56—71). Lektüre aus Ploetz, Manuel: Fénelon: Télémaque; Dialogue; Barante: Meurtre du Duc Jean Sans-Peur; Le Sage, Gil Blas, I, II, III; Toepffer, Le Lac de Gers;

Voltaire, Jeannot et Colin; Bernardin de St.-Pierre, Paul et Virginie; Ségur, Entrée de la grande armée en Russie; Voltaire, Charles XII; Mme. de Maintenon; Lettres. Sandeau, Mlle. de la Seiglière; Sedaine, Le Philosophe sans le savoir; La Fontaine, Le Chêne et le Roseau, Le Lion devenu vieux; Le Savetier et le Financier; Millevoye, La Chute des Feuilles; Victor Hugo, Contemplations I—IV; Delavigne, Mort de Jeanne d'Arc. Alle zwei Wochen abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Obersekunda. 4 Stunden.

Die Lehre von den Pronoms wird beendet; Accord du verbe avec son sujet; Régimes des verbes; Infinitif; Bemerkungen über einige Konjunktionen. Ploetz, Schulgrammatik, L. 72—79. Lektüre: Aus Ploetz, Manuel: Thierry, Histoire de la Conquête d'Angleterre. Thiers, Histoire du Consulat I, II, III. Florian, Don Quichotte. Voltaire, Invasion de la Hollande. Rousseau, L'Enfant capricieux; L'Aqueduc; Le Remords. Montesquieu, Alexandre le Grand. Barthélemy, Séance au théâtre d'Athènes. Montesquieu, Lettres Persanes. Mme. de Sévigné, Lettres. Buffon, Le Cheval; Le Chien. Molière, L'Avare. Racine, Phèdre; Andromaque. Scribe, Bertrand et Raton. A. de Musset, Il faut qu'une porte.... Corneille, Polyeucte. La Fontaine, die 4 in 2B nicht gelesenen Fabeln. Florian, Fabeln. Chénier, La Jeune Captive. A. de Vigny, Le Cor. A. de Musset, Poésies. Alle zwei Wochen abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Prima. 5 Stunden.

Ausgewählte Kapitel der Grammatik nach Bedürfnis des Unterrichts; namentlich die Befestigung und Erweiterung der Lehre von der Wortstellung; von den Präpositionen; vom Infinitiv; vom Gérondif und von den Fürwörtern. Nach Ploetz, Nouvelle grammaire. Lektüre: Dramen aus der klassischen Periode und aus der neueren Zeit, wie Athalie von Racine; le Misanthrope von Molière; Zaïre oder Mérope von Voltaire; le Diplomate von Scribe; l'Honneur et l'Argent von Ponsart. Ferner Prosa und Poesie aus Ploetz, Manuel: Corneille, Pascal, Bossuet, Boileau, J. J. Rousseau, Buffon, Sedaine, Beaumarchais, Mirabeau, P. L. Courrier, Guizot, Lamartine, Alfr. de Vigny, Dumas, Nisard. — Im Anschluß an die Lektüre einiges über die Entwickelung der französischen Litteratur. Jährlich 6 Aufsätze; außerdem Pensa und Extemporalien nach Bedürfnis des Unterrichts.

---

6. Englisch.

a. Lehrbücher.

1. Gesenius, F. W., Lehrbuch der englischen Sprache. I. Teil. Halle, Gesenius. (In III B.)
2. Gesenius, F. W., Lehrbuch der englischen Sprache, II. Teil. Halle, Gesenius. (In III A, II, I.)
3. Herrig, Ludwig, British Classical Authors. Braunschweig, Westermann. (In II A. und I.)
4. Lüdecking, Heinr., Englisches Lesebuch, I. Teil. Wiesbaden, Niedner. (In III A und II B.)

Empfohlen wird:

Thieme, M. F. W., Neues vollständiges kritisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, herausgegeben unter der Mitwirkung von H. Breithaupt von Dr. E. Preußer. Altona, Haendke & Lemkuhl.

b. Lehrpensa.

Untertertia. 5 Stunden.

Die Aussprache, die Redeteile nach dem Elementarbuch der englischen Sprache von Dr. F. W. Gesenius. Sobald der Unterricht genügend vorangeschritten ist, spätestens vom Beginn des zweiten Quartals ab, wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Obertertia. 4 Stunden.

Grammatik. Gebrauch der Artikel. Das Substantiv, das Adjektiv und das Zahlwort. Das Pronomen. Das Adverb. Nach Gesenius, Grammatik der englischen Sprache, Kursus II, c. 1, 2, 3, 4, 5. — Repetitionen aus dem ersten Kursus nach Bedürfnis des Unterrichts.

Lektüre: Aus Luedecking, englisches Lesebuch I. Teil. Wöchentlich abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Untersekunda. 4 Stunden.

Grammatik. Die Präpositionen. Das Verbum. Die Konjunktionen; die Interjektionen. Nach Gesenius, Grammatik, Kursus II, c. 6, 7, 8, 9. — Repetitionen aus dem ersten Kursus nach Bedürfnis des Unterrichts.

Die Lektüre wird beim Beginn eines jeden Schuljahrs festgestellt. Bei der Auswahl kommen in Betracht: B. Franklin's Autobiography, W. Irving's Life and Voyages of Columbus, Ch. Dickens' Sketches; Abschnitte aus Schütz Historical Series, Modern History; Hefte von C. Balzers Specimens of English Literature; schwierigere Stücke, sowie einige Gedichte aus Lüdeckings Chrestomathie I. Alle zwei Wochen abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Obersekunda. 4 Stunden.

Grammatik. Zusammenfassende Wiederholungen nach Bedürfnis des Unterrichts.

Die Lektüre wird jedesmal beim Beginn des neuen Schuljahres festgestellt. Bei der Auswahl kommen in Betracht: Ausgewählte Prosastücke und Gedichte aus Herrigs British Classical Authors, namentlich von den Historikern und Novellisten des 18. Jahrhunderts. Ferner Gedichte von Th. Percy, Burns, Montgomery, Moore, Southey, F. Hemans u. a. Auch Abschnitte aus Schütz, Historical Series, Ancient History, Werke wie W. Irving's Sketchbook, Tom Brown's School-Days, The Rivals von Sheridan, Lamb's Tales from Shakespeare u. s. w. Alle zwei Wochen abwechselnd ein Pensum und ein Extemporale.

Prima. 4 Stunden.

Grammatik. Zusammenfassende Wiederholungen nach Bedürfnis des Unterrichts.

Die Lektüre wird jedesmal beim Beginn des neuen Schuljahres festgestellt. Bei der Auswahl kommen in Betracht: Zwei Stücke von Shakespeare (Julius Cäsar, Richard II., the Tempest, the Merchant of Venice). Prosastücke und Gedichte aus Herrigs British Classical Authors, Milton, Dryden, Locke Pope, Young, Addison, namentlich aber Historiker, Redner und Novellisten der neuern Zeit, abwechselnd damit einige Gedichte aus derselben Periode. Im Anschluß an die Lektüre einiges über die Entwickelung der englischen Litteratur. Jährlich werden sechs Aufsätze angefertigt, außerdem Pensa und Extemporalien nach Bedürfnis des Unterrichts.

7. Geschichte.

a. Lehrbücher.

1. Pütz, Grundriß der Geschichte für die mittleren Klassen, Alte Zeit. Leipzig, Bädeker. (In IV—I.)

2. Pütz, Grundriß der deutschen Geschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten Herausgegeben von Dr. H. Cremans. Leipzig, Karl Bädeker. (In III B und III A.)

3. Pütz, Leitfaden bei dem Unterricht in der Geschichte des preußischen Staats. Leipzig, Bädeker.

4. Pütz, Grundriß der Geschichte für die oberen Klassen, Mittelalter. Leipzig, Bädeker. (In II A und I.)

5. Pütz, Grundriß der Geschichte für die oberen Klassen, Neuere Zeit. Leipzig, Bädeker. (In I.)

Empfohlen wird:

6. Kiepert, Atlas antiquus, 12 Karten, zur alten Geschichte. Berlin, Reimer. (Von IV—I.)

7. Leeder, Atlas zur Geschichte des preußischen Staates. Weimar, Geograph. Institut. (Von III A—I.)

8. Spruner: Historisch-geographischer Schulatlas. Gotha, Perthes. (Von III B—I.)

b. Lehrpensa.

Sexta und Quinta.

Der geschichtliche Unterricht lehnt sich an die Lektüre aus Abschnitt IV (Sagen und Legenden) und Abschnitt V (Geschichtliche Darstellungen) des Lesebuchs von Hopf und Paulsiek, so wie an den Unterricht in Geographie an.

Quarta. 2 Stunden.

Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen. Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Das Wichtigste aus der Geschichte der orientalischen Völker wird an geeigneter Stelle eingeschaltet. Die chronologischen Daten werden, wie in allen Klassen, mit Hilfe der am Schluß des Lehrbuchs befindlichen Zeittafel fest eingeprägt. Ein besonderes Gewicht wird auch, wie in allen Klassen, auf die sichere Einprägung der in Betracht kommenden geographischen Verhältnisse gelegt. Pütz, Grundriß für mittlere Klassen, Altertum (§. 26—48; §. 54—81, 1.)

Untertertia. 2 Stunden.

Geschichte von Deutschland bis zum Augsburger Religionsfrieden. Das Pensum der Quarta wird wiederholt. Die chronologischen Daten werden mit Hilfe der am Schluß des Lehrbuchs befindlichen Zeittafel fest eingeprägt. Ein besonderes Gewicht wird auf die sichere Einprägung der in Betracht kommenden geographischen Verhältnisse gelegt. Pütz, Grundriß der deutschen Geschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. (§. 1—19.)

Obertertia. 2 Stunden.

Die deutsche Geschichte von 1555 bis in die neueste Zeit mit besonderer Hervorhebung der Entwickelung des brandenburgisch-preußischen Staats. Das Pensum der Untertertia, womöglich auch das der Quarta wird wiederholt. Die chronologischen Daten werden mit Hilfe der am Schluß des Lehrbuch befindlichen Zeittafel eingeprägt. Auf die sichere Einprägung der in Betracht kommenden geographischen Verhältnisse wird besonderes Gewicht gelegt. Nach Pütz, Grundriß der deutschen Geschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten, und Pütz, Leitfaden bei dem Unterricht in der Geschichte des preußischen Staates. —

Untersekunda. 2 Stunden.

Auf Grund der in Quarta erworbenen Kenntnisse wird die alte Geschichte repetiert und durch genauere Darstellung der in den obern Klassen verständlichen Verhältnisse der Staatsverfassung, Gesetzgebung, Religion, Kultur vervollständigt. Das Pensum der Untertertia wird wiederholt. Die chronologischen Daten werden mit Hilfe der am Schluß des Lehrbuchs befindlichen Zeittafel fest eingeprägt. Ein besonderes Gewicht wird auf feste Einprägung der in Betracht kommenden geographischen Verhältnisse gelegt. Pütz, Grundriß für die mittleren Klassen, Altertum.

Obersekunda. 2 Stunden.

Die deutschen Stämme. Deutschland im Mittelalter mit gleichzeitiger Berücksichtigung der Geschichte von Frankreich und England und des verschiedenen Ganges der Staatsverfassung in diesen Ländern. Das Pensum der Obertertia wird repetiert. Die chronologischen Daten werden mit Hilfe der am Schluß des Lehrbuchs befindlichen Zeittafel fest eingeprägt. Auf sichere Einprägung der geographischen Verhältnisse wird besonders Gewicht gelegt. Nach Pütz, Grundriß für die oberen Klassen, Mittelalter.

Prima. 2 Stunden.

Die Neuere Geschichte, vorzugsweise deutsche, englische, französische. Geordnete Repetitionen der bereits absolvierten früheren Klassenpensa. Die chronologischen Daten werden mit Hilfe der am Schluß des Lehrbuchs befindlichen Zeittafel fest eingeprägt. Auf sichere Einprägung der geographischen Verhältnisse wird besonders Gewicht gelegt. Nach Pütz, Grundriß für die obern Klassen, die Neuere Zeit.

8. Geographie.

a. Lehrbücher.

1. Kloeden, Leitfaden beim Unterrichte in der Geographie. Berlin, Weidmann. (In allen Klassen.)

Empfohlen wird:

2. Stieler, Schulatlas. Gotha, Justus Perthes. (In allen Klassen.)

b. Pensa.

Sexta. 3 Stunden.

Übersicht über Europa nach Kloeden. §. 135—171. Das Wichtigste aus den Grundzügen der mathematischen und physischen Geographie nach Bedürfnis des Unterrichts aus Kloeden, Abschnitt I.

Quinta. 3 Stunden.

Übersicht über die außereuropäischen Erdteile. Kloeden, §. 66—134. Mathematische und physische Geographie wie in Sexta.

Quarta. 2 Stunden.

Europa speziell, und zwar: Griechenland, Türkei, Rußland, Italien, Spanien, Portugal. Kloeden §. 254—292.

Untertertia. 2 Stunden.

Europa speziell, und zwar: Deutschland (Rheinprovinz, Reg.-Bez. Düsseldorf) und Österreich. Kloeden §. 329—390.

Obertertia. 2 Stunden.

Europa speziell, und zwar: Schweden und Norwegen, Dänemark, Großbritannien und Irland, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland. Klöden §. 293—328.

Untersekunda. 1 Stunde.

Mathematische und physische Geographie im Anschluß an Kloeden, Abschnitt I mit angemessenen Erweiterungen. Asien, Oceanien, Afrika speziell, Kloeden §. 66—106. §. 176—231.

Obersekunda. 1 Stunde.

Im ersten Semester: Nord- und Süd-Amerika. Kloeden §. 107—134. §. 232—253. Im zweiten Semester: Zusammenfassende Repetitionen.

Prima. 2 Stunden einschließlich Naturgeschichte.

Siehe den Lehrplan für Naturgeschichte.

9. Naturgeschichte.

a. Lehrbücher.

1. Dr. Otto Vogel, Dr. Karl Müllenhoff, Dr. Felix Kienitz-Gerloff, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. Nach methodischen Grundsätzen bearbeitet. Berlin, Winkelmann & Söhne, Heft 1, 2, 3.
2. Dr. Otto Vogel, Dr. Karl Müllenhoff, Dr. Felix Kienitz-Gerloff, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie. Nach methodischen Grundsätzen bearbeitet. Berlin, Winkelmann & Söhne, Heft 1, 2, 3.
3. Schilling, Samuel, Grundriß der Naturgeschichte, 3. Teil, Mineralreich. Breslau, Hirt.

b. Lehrpensa.

Sexta. 2 Stunden im Sommersemester.

Naturgeschichtlicher Anschauungsunterricht im Anschluß an geeignete Objekte aus dem Tier- und Pflanzenreiche.

Quinta. 2 Stunden.

Sommer: Botanik. Beschreibungen von Pflanzen mit einfachen Blüten. Im Anschluß an die Beschreibungen Erläuterungen der morphologischen Grundbegriffe. Nach Vogel und Genossen. Heft 1, §. 1—25, mit Ausschluß der §. 2, 7, 10, 13, 15, 17, 23, 24.

Winter: Zoologie. Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel. Im Anschluß an die Beschreibungen Erläuterung der wichtigsten zoologischen Grundbegriffe. Nach Vogel und Genossen, Zoologie, Heft 1, §. 1—25.

Quarta. 2 Stunden.

Sommer: Botanik. Vergleichende Beschreibungen von Pflanzen aus verschiedenen Familien. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale. Bildung von Gattungscharakteren Übungen im Bestimmen. Erweiterung der morphologischen Begriffe und eingehendere Begründung derselben. Vogel und Genossen, Botanik. Heft 1, §. 26—38.

Winter: Zoologie. Vergleichende Beschreibungen von Säugetieren. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale. Übungen im Bestimmen. Im Anschluß an die Beschreibungen Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe. Vogel und Genossen, Zoologie. Heft 1, §. 26—36.

Untertertia. 2 Stunden.

Sommer: Botanik. Vergleichende Beschreibungen von Pflanzen aus verschiedenen Familien. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale. Bildung von Gattungscharakteren. Linné'sches System. Übungen im Bestimmen. Erweiterung der morphologischen Begriffe und eingehendere Begründung derselben. Vogel und Genossen, Botanik. Heft 1, §. 39—50.

Winter: Zoologie. Vergleichende Beschreibungen von Vögeln, Reptilien, Amphibien, Fischen. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale. Übungen im Bestimmen. Im Anschluß an die Beschreibungen Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe. Vogel und Genossen, Zoologie. Heft 1, §. 37—50.

Obertertia. 2 Stunden.

Sommer: Botanik. Vergleichende Beschreibung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau. Die wichtigsten Bäume und Getreidearten. Erweiterung der morphologischen Begriffe, Begründung derselben durch Entwickelungsgesetze, Betrachtung der wichtigsten Lebenserscheinungen. Vogel und Genossen, Botanik. Heft 2, §. 51—65, jedoch mit Weglassung der als Anschauungsobjekte nicht zu beschaffenden Arten.

Winter: Zoologie. Vergleichende Beschreibungen des Körperbaues und der Entwickelung von Insekten, Spinnen, Skorpionen, Krebsen. — Erläuterung des Wichtigsten aus der Morphologie der

Gliedertiere; Betrachtung der wichtigsten Erscheinungen der Gliedertiere. Vogel und Genossen, Zoologie Heft 2, §. 51—67.

Untersekunnda. 3 Stunden.

Geographie und Naturgeschichte. Sommer: Botanik. Bildung von Familiencharakteren und Übungen im Bestimmen von Pflanzen, im Anschluß an Vogel und Genossen, Botanik. Heft 2, §. 66—75.

Winter: Kurzer Abriß der Anatomie des Menschen, im Anschluß an Vogel und Genossen, Zoologie, Heft 3. §. 103—121. Elemente der Krystallographie. (Vgl. den Lehrplan für den geographischen Unterricht.)

Obersekunda. 3 Stunden.

Geographie und Naturgeschichte. Sommer: Botanik. Beschreibung von Nadelhölzern und Kryptogamen. Charakteristik einiger der wichtigsten ausländischen Pflanzen. Vogel und Genossen, Botanik, Heft 2, §. 76—87. — Die Typen und die wichtigsten Klassen des natürlichen Systems, im Anschluß an Heft 2, §. 93—100.

Winter: Zoologie. Beschreibungen von einzelnen Vertretern niederer Tierklassen: Mollusken, Würmer, Strahltiere. — Zusammenfassende Charakteristik des Baues und der Organisation der wichtigsten Tierklassen. Vogel und Genossen, Zoologie, Heft 2, §. 76—83, §. 92—100. (Vgl. den Lehrplan für den geographischen Unterricht.)

Prima. 2 Stunden.

Geographie und Naturkunde. Erstes Semester (von Ostern 1881 an): Ausgewählte Abschnitte aus der physischen Geographie. — Pflanzengeographie. — Anatomie der Zelle. — Anatomie und Morphologie der Gewebe, im Anschluß an Vogel und Genossen, Botanik, Heft 3, §. 101—113, mit Auswahl.

Zweites Semester (Winter): Krystallographie, Mineralogie und Geognosie, im Anschluß an Schilling, Mineralreich.

Drittes Semester (Sommer): Diejenigen Abschnitte aus dem Gebiete der physikalischen Geographie, welche unter der Benennung „allgemeine Geologie" zusammengefaßt werden. — Elemente der Pflanzenphysiologie, im Anschluß an Vogel und Genossen, Botanik, Heft 3, §. 121—130.

Viertes Semester (Winter): Kurzer Abriß der Anatomie und Physiologie des Menschen, im Anschluß an Vogel und Genossen, Zoologie, Heft 3. Kursus V. Einiges aus der Meteorologie.

10. Physik.

a. Lehrbücher.

1. Münch, P., Lehrbuch der Physik, Freiburg i. B., Herder. (In II. und I.)

b. Lehrpensa.

Untersekunda. 2 Stunden.

In rein experimenteller Behandlung: Einleitung, Münch A, B, C. Ausgewählte Kapitel aus der Wärmelehre (Vorbegriffe, Veränderung des Volumens und des Aggregatzustandes, das Thermometer, die Dampfmaschine) Münch II, 1—8, 13—21 mit Auswahl, 28—33. Magnetismus und Elektrizität, Münch, E, 1—19, F, 1—77 mit Ausschluß des rein Mathematischen.

Obersekunda. 2 Stunden.

Hydrostatik, Münch e, 1—8 (einschließlich 8 e) 15—27, Aërostatik, Münch II, 1—9, 12—14, 16—25. Geostatik, Münch I B α a, 1, 2 (excl. des Mathematischen) I B α e, 11—21. Wiederholung und Fortsetzung der Wärmelehre Münch II, 1—33.

Prima. 2 Stunden.

Erstes Semester (Ostern 1880): Optik und zwar Vorbegriffe, Münch II Ca, 1—4; Orthoptik, Münch II C, b, 5—10; Katoptrik II C, c. 11 u. 12, 13 excluf. e und f, 14, 15, 17, 18; Dioptrik, Münch II C, d 19, 20 erste Hälfte, 21 erste Hälfte, 22, 23 Hauptteil, 24; die Nummern 25—30 nur kurz ohne mathematische Behandlung. Farbenlehre Münch II C e, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, die Nummern 40 und 41 kurz, 42. Vom Sehen II C f. 45, 46, 47, 49—55. Optische Instrumente II C f, 56—63.

Zweites Semester: Magnetismus und Elektrizität. Das in Untersekunda Durchgenommene wird wiederholt und erweitert; speziell Münch II E b, 10, 11, 12, 13, 17, 18, 19; II F a 15, 17 (Dauer des elektrischen Funkens) II F b 31 b, d, g, i, k, 36, 37, 38, 41—47; II F c 50, 51, 52 excl. Sinusbussole, 50—60; II F d 62—69, 70 (Telephon von Bell) 71; II F e 72—76, II F f 77.

Drittes Semester: Wellenlehre, Akustik und zwar Münch I B βa 29, II A a 1—8 und 10; II A b 11 ohne das klein Gedruckte, 17; II B a 1, 2 (ohne das Mathematische), 3, 4, 5 (excl. die verschiedenen Dreiklänge), 6, 7, 8, 9. II B b 11, 12, 13 (ohne das Kleingedruckte), 14, 15, 16. II B c, 17, 18 (nur das Thatsächliche) 19, 22—27.

Viertes Semester: Wärmelehre, Mechanik. Aus der Wärmelehre wird das in Unter- und Obersekunda Durchgenommene wiederholt und erweitert. Speziell wird behandelt Münch II D b, 6, 7, 8, 9, 10, 12; II D c 14 (Begriff der Kalorie) 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23 (excl. Hygrometer von Regnault und Psychrometer von August; ferner ohne das klein Gedruckte 24 II D e, 34, 35, II D f 38, 39, 40, II D g, 41, 42, 43, 44. Aus der Mechanik wird durchgenommen: I A 1—7; I B a 1—5, I B b 6—10; I B, β, a, 23, 24, 32, 33, I B c, 46, 47, 48; I B d 50, 51, 52, 53, 54, 55; I B e 56, 57, 58.

11. Chemie.

a. Lehrbücher.

Stammer, Dr. C., Kurz gefaßtes Lehrbuch der Chemie und chemischen Technologie. Bädeker, Essen.

b. Lehrplan.

Untersekunda. 2 Stunden.

Einführung in die Chemie, auf Versuche gestützt, nach Anleitung von Arendts Lehrb. der anorgan. Chemie. Dann Sauerstoff, Wasserstoff, Chlor mit Ausschluß seiner Sauerstoffverbindungen. Lehrbuch von K. Stammer, Nr. 1—27.

Obersekunda. 2 Stunden.

Die Metalloide mit Ausnahme des in Untersekunda Durchgenommenen. Die Metalle der Alkalien und alkalischen Erden nebst deren wichtigsten Verbindungen und den Fabrikationsmethoden. Lehrb. 29—172 und die zugehörigen Nrn. des III. Teils.

Prima. 2 Stunden.

I. Jahr: Vervollständigung des Pensums der Obersekunda (leichte Metalle). Fabrikation der Glas- und Thonwaaren. Die schweren Metalle. — Lehrb. v. Stammer Nr. 173—377. (mit Auslassung der weniger wichtigen Teile) und die entsprechenden Nrn. des III. Teiles.

II. Jahr: Organische Chemie mit Auswahl, namentlich: Einleitung, Kohlenhydrate, Proteinsubstanzen, leimgebende Substanzen, die Fettsäure- und die aromatische Reihe, Fette, Farbstoffe, Produkte der trockenen Destillation; alles mit vorzüglicher Berücksichtigung der Physiologie, des täglichen Lebens und der Technologie. Lehrbuch 405—436, 453—540, 585—606 mit Auslassung der weniger wichtigen Teile; dazu die zugehörigen Nrn. des III. Teiles des Lehrbuchs.

Praktische Übungen im Laboratorium. 2 Stunden. Fakultativ. Darstellung von Präparaten, Versuche, leichtere qualitative Analysen.

12. Geometrie.

a. Lehrbücher.

1. Reidt, Dr. Friedrich, Elemente der Mathematik, 4. Teil, Trigonometrie. Berlin, Grote. (In II A und I.)

2. Reidt, Dr. Friedrich, Elemente der Mathematik, 3. Teil, Stereometrie. Berlin, Grote. (In II B. II A.; I.)

3. Spiecker, Dr. Th., Lehrbuch der ebenen Geometrie. Potsdam, Stein. (Von IV– I.)

b. Lehrpensa:

Quarta. 4 Stunden.

Einleitung in die Planimetrie; Lehre von den geraden Linien und Winkeln; Fundamental-Aufgaben zunächst als geometrische Zeichenübungen; die ebenen Figuren im allgemeinen; die Lehre vom Dreieck und vom Parallelogramm. Uebungen und Konstruktionsaufgaben. Spiecker, I, II, III, IV.

Untertertia. 4 Stunden. (Einschließlich der Algebra.)

Der geometrische Ort und die geometrische Aufgabe; der Kreis; Gleichheit der Figuren; Uebungsaufgaben. Spiecker V, VI, VIII.

Obertertia. 4 Stunden. (Einschließlich der Algebra.)

Proportionalität der Linien; Ähnlichkeit der Figuren; Proportionalität der Linien am Kreise; Ausmessung geradliniger Figuren und des Kreises. Spiecker IX, X, VII, XI, XII, XIII.

Untersekunda. 4 Stunden. (Einschließlich der Algebra.)

Stereometrie. Einleitung; gerade Linien und Ebenen in Verbindung mit einander, die dreiseitige Ecke, das Prisma, die Pyramide; Berechnung des kubischen Inhalts ebenflächiger Körper. Planimetrie. Die metrischen Relationen der Figuren am Kreise. Reidt; §§. 1—7; §§. 8—11; §. 13; §. 21; §. 22; Spiecker XX.

Obersekunda. 4 Stunden. (Einschließlich der Algebra.)

Von den Transversalen, der harmonischen Teilung und den Ähnlichkeitspunkten; die Anfangsgründe der beschreibenden Geometrie; algebraische Geometrie, planimetrische und stereometrische Uebungsaufgaben; ebene Trigonometrie. Spiecker XIV, XV, XVI, XXIII mit Auswahl. Reidt, §§. 1—23.

Prima. 4 Stunden. (Einschließlich der Algebra.)

Gesammtpensum des zweijährigen Kursus. I. Semester (Sommer): Hauptsätze aus der Theorie der Gleichungen. Binomische Gleichungen. Kubische Gleichungen. Gräff'sche Auflösung der Zahlengleichungen ohne imaginäre Wurzeln. Repetition der Lehre von der harmonischen Teilung und von den Ähnlichkeitspunkten.

II. Semester (Winter): Anwendung der Algebra und Trigonometrie zur Lösung planimetrischer Aufgaben. Analytische Geometrie, einschließlich der allgemeinen Gleichung zweiten Grades. Wiederholung einzelner Teile der Planimetrie. Auflösung schwierigerer Gleichungen des zweiten Grades mit zwei Unbekannten.

III. Semester (Sommer): Permutationen und Kombinationen. Binomial-Reihe, Exponential-Reihe, Sinus- und Kosinus-Reihe, Logarithmische Reihe. Einführung in die Grundanschauungen der Differentialrechnung.

IV. Semester (Winter): Kettenbrüche nebst Anwendungen. Wiederholung und Vervollständigung der Stereometrie, namentlich Cylinder, Kegel, Kugel. Das Prismatoid und die Lehre vom Schwerpunkt als Mittel zu Inhaltsbestimmungen. Wiederholung der ebenen Trigonometrie; dann sphärische Trigonometrie. Ausgewählte Kapitel aus der mathematischen Geographie.

13. Algebra.

a. Lehrbücher.

1. Heis, Dr. Eduard, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra, Köln, DuMont-Schauberg. (In IIIB—I.)

2. Hoüel, Dr. G. J., Fünfstellige Logarithmentafeln, Berlin, Cohn. (In IIB, IIA, I.)

b. Lehrpensa.

Untertertia. 4 Stunden. (Einschließlich der Geometrie.)

Vorbegriffe, Summen, Differenzen, Produkte, Quotienten. Heis, §. 7—25.

Obertertia. 4 Stunden. (Einschließlich der Geometrie.)

Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, Maß der Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Heis §§. 31, 32, 27, 28, 60, 61, 63.

Untersekunda. 4 Stunden. (Einschließlich der Geometrie.)

Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Exponentialgleichungen, Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten, leichte Gleichungen zweiten Grades. Heis, §. 34—39, §. 41—48, §. 51, §. 53, §. 56—59, §. 61 Schluß, §. 65—70.

Obersekunda. 4 Stunden. (Einschließlich der Geometrie.)

Ergänzungen zur Lehre von den Potenzen und Wurzeln; Gleichungen zweiten Grades, reciproke Gleichungen, Diophantische Gleichungen, Progressionen, Zinseszins und Rentenrechnung. Heis, §. 49, §. 55, §. 69—72.

Prima. 4 Stunden.

(Vergleiche den Lehrplan für Geometrie.)

14. Rechnen.

a. Lehrbücher.

1. Schellen, Dr. H., Aufgaben für das theoretische und praktische Rechnen. Münster, Coppenrath. (In VI—III A.)

b. Lehrpensa.

Sexta. 4 Stunden.

Im Sommer: 1. Schriftrechnen. Numeration, vier Spezies mit benannten und unbenannten Zahlen. Schellen §. 1—15; Einleitung in die Bruchrechnung. Schellen §. 16. 2. Kopfrechnen. Addition. Addition der höheren Ordnungen vor den niederen; Zerlegung eines Summanden, Vergrößerung eines Summanden. Außerdem Aufgaben auch aus den übrigen Grundrechnungsarten nur in kleineren Zahlen.

Im Winter: 1. Schriftrechnen. Addition, Subtraktion und Multiplikation mit Brüchen, Schellen §. 17—19. Die einfachsten Fälle der Division §. 20. Regel-de-tri Schellen, II. Abt. §. 1—8. 2. Kopfrechnen. Subtraktion. Abziehen der höheren Ordnungen vor den niederen; Vergrößerung des Minuend, Vergrößerung des Subtrahend, Verkleinerung des Minuend, Verkleinerung des Subtrahend. — Außerdem Multiplikations- und Divisionsübungen, bei denen bequeme Teile von 100 benutzt werden. Alle Übungen im freien Kopfrechnen werden nach einander, nicht neben einander betrieben.

Quinta. 4 Stunden.

Im Sommer: 1. Schriftrechnen. Wiederholung des Pensums der Sexta, namentlich §. 7, 15—19; Division der Brüche, Resolution und Reduktion, Dezimalbrüche, Regel-de-tri. — Schellen, I. Abt. §. 20—27; II. Abt. §. 9—12. 2. Kopfrechnen. Multiplikation. Vergrößerung des Multiplikand, Vergrößerung des Multiplikators; Zerfällen, Vertauschung beider Faktoren; Verkleinerung eines Faktors. Anwendung kleiner Kunstgriffe, die auf der Eigentümlichkeit einzelner Zahlen beruhen.

Im Winter: 1. Schriftrechnen. Division der Dezimalbrüche; Resolution und Reduktion mit Dezimalbrüchen. Regel-de-tri mit gewöhnlichen und mit Dezimalbrüchen. Schellen, I. Abt. §. 28—30, II. Abt. §. 14—16. 2. Kopfrechnen. Division. Zerfällen, Zerlegen und Vergrößerung des Dividenden und des Divisors; gleichmäßiges Verkleinern derselben. Außerdem Multiplikations- und Divisionsübungen wie in Sexta.

Quarta. 2 Stunden.

Zusammengesetzte Regel-de-tri, Zinsrechnung, allgemeine Prozentrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten. Schellen II. Abt. §. 17, 20, 18 und 19.

Untertertia. 2 Stunden.

Wiederholungen, besonders der Bruchrechnung; abgekürzte Rechnung mit Dezimalbrüchen; Diskontoberechnung; Quadratwurzeln; Flächenberechnung. Schellen, I. Abt. §. 31. II. Abt. §. 21. §. 26—34.

Obertertia. 2 Stunden.

Kubikwurzeln, Körperberechnungen, Verteilungs-, Mischungs- und Kettenrechnung. Schellen, II. Abt. §. 26, §. 35—42, §. 22, 23, 24.

15. Zeichnen.

Sexta. 2 Stunden im Wintersemester.

Nach Vorzeichnungen an der Wandtafel gerade und krumme Linien in verschiedenen Richtungen; Zusammenstellung derselben zu einfachen Figuren, leichte Blattformen.

Quinta. 2 Stunden.

Nach Vorzeichnungen an der Schultafel gerade- und krummlinige Ornamente. Übungen mit Zirkel, Dreieck und Lineal.

Quarta. 2 Stunden.

Ornamente nach Vorzeichnungen an der Schultafel. Körperzeichnen, teils geometrisch, teils perspektivisch. Konstruktion von Vielecken in Kreisen.

Untertertia. 2 Stunden.

Freihandzeichnen, teils nach Vorzeichnungen an der Schultafel, teils nach Vorlagen (Ornamente) für die einzelnen Schüler. Zeichnen nach leichten Gipsmodellen und nach Körpern. — Linearzeichnen: Konstruktionen von Tangenten, Ellipsen, architektonische Teile, nach Vorzeichnungen an der Schultafel.

Obertertia. 2 Stunden.

Freihandzeichnen nach Vorlagen, ferner nach Gipsmodellen. Linearzeichnen: Excentrische Kurven, Radlinien, nach Vorzeichnung an der Schultafel.

Untersekunda. 2 Stunden.

Freihandzeichnen nach Vorlagen, teils in Kreide, teils in Tuschmanier, ferner nach Gipsmodellen. Linearzeichnen: Architektonische und Maschinenteile.

Obersekunda. 2 Stunden.

Winter: Freihandzeichnen, Zeichnen nach schwierigeren Gipsmodellen, größtenteils in zweierlei Kreide ausgeführt. Architektonisches und Maschinenzeichnen.

Sommer: Linearperspektive, im Anschluß an die Stereometrie.

Prima. 2 Stunden.

Sommer: Freihandzeichnen, nach schwierigeren Vorlagen, architektonisches und Maschinenzeichnen, je nach Neigung der Schüler.

Winter: Linearzeichnen. In dem Jahre, in welchem analytische Geometrie gelehrt wird: Darstellende Geometrie. Aufgaben über gerade Linien, Ebenen, Prismen, Pyramiden und regelmäßige Körper. Änderung der Projektionsebenen. — In dem Jahre, in welchem die Stereometrie vorkommt: Darstellende Geometrie: Cylinder, Kegel, Rotationsflächen.

16. Gesangunterricht.

a. Lehrbücher.

1. Erk und Greef, Sängerhain. Essen. Bädeker.
2. Erk, Frische Lieder. Essen. Bädeker.
3. Lauë, Carl. Kurzgefaßte Gesanglehre. Duisburg. Baske.

b. Lehrpensa.

Sexta. 2 Stunden.

a. Elementarübungen. 1. Notenlernen: g a h der kleinen Oktave und die Noten der ein- und zweigestrichenen Oktave. — Pausen. 2. Die einfachsten rhythmischen Uebungen, der Punkt neben der Note. 3. Die Tonleiter der eingestrichenen Oktave. An derselben werden in jeder Stunde Treffübungen vorgenommen, bis folgende Intervalle möglichst sicher gehen: Sekunde, große Terz, Quarte, Quinte und Oktave. 4. Uebungen im Gebrauch des Bogens, des Kreuzes ♯, des Be ♭ und des Quadrats ♮. 5. Gelernt werden die Tonleitern C, G, D, F, B.

Lauë, § 1—8 mit Auswahl. Von den Gesangübungen dieses Heftchens werden die passenden ausgewählt.

b. Liederkursus. Folgende 15 Lieder werden einstimmig fest eingeübt: 1. Ohne Sang und ohne Klang. 2. Weißt du, wieviel Sterne stehen? 3. Turner ziehn froh dahin. 4. Lobt froh den Herrn. 5. Ein Jäger aus Kurpfalz. 6. Wem Gott will rechte Gunst erweisen. 7. Heil dir im Siegerkranz. 8. Die Wacht am Rhein. 9. Ich hatt' einen Kameraden. 10. O Straßburg. 11. Ich hab' mich ergeben. 12. Morgenrot. 13. Hinaus in die Ferne. 14. Zu Straßburg auf der Schanz. 15. Deutschland, Deutschland über alles.

Möglichst alle Schüler müssen diese Lieder mit dem ganzen Texte auswendig singen können. Dabei wird streng darauf gehalten, daß alle Vortragszeichen, alle rhythmischen und dynamischen Eigentümlichkeiten, gute Aussprache und richtiges Atemholen Berücksichtigung finden.

Quinta. 1 Stunde.

1. Rhythmische Uebungen in den gebräuchlichsten Taktarten. 2. Uebungen mit zahlreicher Anwendung der Pausen. 3. Uebungen, bei denen Auftakt, Triolen und der Bindestrich vorkommen.

Die Sänger dieser Stufe müssen alle Noten und Pausen hinsichtlich ihrer Zeitdauer kennen.

2. Melodische Uebungen. 1. Die Tonleiter bildet immer noch den Ausgangspunkt, als neue Intervalle treten die Sexte und kleine Septime hinzu. 2. Laué's Leitfaden, Seite 29—39. 3. An Tonleitern kommen hinzu: A, E, Es und As. 4. Hier findet auch der Canon seine Stelle als Vorbereitung zur Zweistimmigkeit; darauf zweistimmige Übungen in allen bis jetzt gelernten Tonarten.

II. Liederkursus. Die in Sexta gelernten Lieder werden fleißig repetiert, verschiedene von ihnen werden auch zweistimmig gesungen, wie denn überhaupt von jetzt an der zweistimmige Gesang der vorherrschende wird. Neu kommen hinzu: 1. Erhebt euch von der Erde. 2. Kennt ihr das Land, so wunderschön. 3. Was ist des Deutschen Vaterland? 4. Alles schweige. 5. Es geht bei gedämpfter Trommel-Klang. 6. Der alte Barbarossa. 7. O du Deutschland, ich muß marschieren. 8. Freiheit, die ich meine. 9. Der Mai ist gekommen. 10. Drunten im Unterland. 11. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. 12. Dort unten in der Mühle.

Quarta. 1 Stunde.

Da mit dieser Klasse Elementar- und Liederkursus abschließen, so wird alles bisher Gelernte oft wiederholt, damit es in Wirklichkeit Eigentum der Schüler werde. Rhythmische, melodische (Treffübungen) nnd dynamische Uebungen werden fortgesetzt und ergänzt. An Tonleitern kommen neu hinzu: die chromatische und die Molltonarten: A, E, H, Fis, Cis, D, G, C und F. Die gebräuchlichsten Vortragszeichen werden eingeprägt. Da es durchaus notwendig ist, daß die Schüler die in Sexta und Quinta gelernten Lieder fest inne haben — möglichst auswendig — und dieselben geschmackvoll vortragen können, so werden neue nicht hinzugefügt, sondern die 27 gelernten immer wieder repetiert.

Der Schülerchor übt wöchentlich 2 Stunden. Er setzt sich zusammen aus den brauchbaren Sängern aller Klassen, um gemischtchörige Tonstücke — vorwiegend Volkslieder — zur Ausführung zu bringen. Reichen und brauchbaren Gesangstoff liefern: „Sängerhain" und „Frische Lieder" von F. und L. Erk, die Auswahl von Gesängen von F. W. Sering, Heft 7.

17. Schreiben.

Sexta. 3 Stunden.

Körper- und Federhaltung. Die deutschen und lateinischen Alphabete in genetischer Folge nach den an der Wandtafel vorgeschriebenen und erklärten Schriftformen. Taktschreiben.

Quinta. 2 Stunden.

Nach Vorschrift an der Tafel: Wiederholung des Pensums der Sexta. Sprichwörter und Denksprüche im Schreiben nach dem Takt.

Quarta. 1 Stunde.

Das griechische Alphabet, größere Abschnitte in deutscher und lateinischer Schrift, Übungen im Schnell-Schönschreiben; bei einzelnen vorgeschrittenen Schülern: Rund- und Frakturschrift.

18. Turnunterricht.

Der Turnunterricht der Realschule wird klassenweise in je zwei wöchentlichen Stunden erteilt; diejenigen Klassen, von welchen 2 Coeten vorhanden sind, bilden je eine Turnabteilung; außerdem sind die Prima und Obersekunda im Turnen vereinigt.

Die Turnstunden liegen innerhalb der gewöhnlichen Schulzeit und werden in der mit dem Schulgebäude verbundenen Turnhalle erteilt.

Um ein nach pädagogischen Grundsätzen geregeltes Fortschreiten der Übungen herbeizuführen; um den einheitlichen Gang des Turnbetriebs, welcher von mehreren Lehrern geleitet wird, zu wahren und um bei den Kommandos und in der Benennung der einzelnen Übungen die für alle Turnstufen gemeinsame Turnsprache beizubehalten, ist ein nach Klassen geordneter Turnplan aufgestellt worden, welcher durch Anführung der wichtigeren für die betreffende Altersstufe geeigneten Turnübungen das Gebiet bezeichnet, innerhalb dessen der Lehrer je nach Bedarf die Zahl der Übungsformen erweitern kann; als maßgebend für den Turnplan ist der „Neue Leitfaden für den Turnunterricht", soweit derselbe ausreichte, benutzt worden.

In jeder Turnstunde wird Freiturnen und Gerätturnen geübt; in den untern Klassen werden auch gelegentlich Turnspiele veranstaltet. — Das Freiturnen bildet in den Unterklassen den Hauptgegenstand des Turnens; in den Mittelklassen und noch mehr in den Oberklassen tritt allmählich das Gerätturnen an diese Stelle. Die Unterklassen haben ungefähr 30 Minuten, die Mittelklassen 20, die Oberklassen nicht unter 10 Minuten dem Freiturnen zu widmen. Dasselbe umfaßt: Freiübungen auf der Stelle, Freiübungen von der Stelle und Ordnungsübungen; die Freiübungen auf der Stelle bestehen jedesmal aus einer Übungsgruppe, die in bestimmter Reihenfolge Kopf-, Arm-, Rumpf-, Bein- und Fußübungen in sich schließt. Auf den Stufen Sexta bis Quarta werden im Anschluß an die Ordnungsübungen Liederreigen durchgenommen.

Das Gerätturnen besteht aus Gerät- und Rüstübungen; die meisten Turngeräte sind in vierfacher Zahl vorhanden, so daß mindestens 4 Schüler gleichzeitig dieselbe Übung ausführen können. Aus diesem Grunde findet Riegenturnen unter Vorturnern nicht statt; doch werden zum teil die Schüler einer Turnklasse nach ihren Leistungen in 4 Riegen gegliedert und die zuverlässigsten Turner werden zum Hülfeleisten verwendet.

In Gebrauch sind folgende Geräte: Sexta: Holzstab, Schwungseil, Schnurspringgestell, Sprungkasten (1. und 2. Kastensatz), Schwebebalken, Klettergerüst, senkrechte und schräge Leiter, Reck. Quinta: Holzstab, Schnurspringgestell, Sprungkasten (1., 2.), Schwebebalken, Klettergerüst, senkrechte und schräge Leiter, Reck, Bock, Barren. Quarta: Eisenstab, Schnurspringgestell, Sprungkasten (2., 3.), Bock, Reck, Barren, Klettergerüst, senkrechte, schräge, wagerechte Leiter, Rundlauf. Untertertia: Eisenstab, Schnurspringgestell, Sturmlauf, Bock, Sprungkasten (3., 4.), Pferd, Klettergerüst, senkrechte, schräge, wagerechte Leiter, Rundlauf, Reck, Barren. Obertertia: Eisenstab, Schnurspringgestell, Sturmlauf, Bock, Sprungkasten (3., 4.), Pferd, Klettergerüst, senkrechte, schräge, wagerechte Leiter, Rundlauf, Schaukelringe, Schwebereck, Reck, Barren. Untersekunda, Obersekunda und Prima benutzen dieselben Geräte, die für Obertertia bestimmt sind.

19. Der israelitische Religionsunterricht

ist fakultativ und wird in zwei Abteilungen gegeben. Die untere Abteilung umfaßt die Schüler der drei unteren Klassen der Real- und der Höheren Bürgerschule. Die obere Abteilung besteht aus Schülern der mittleren und obern Klassen von beiden Anstalten.

II. Abteilung. 2 Stunden.
(Kursus dreijährig.)

a. Lehrbuch.

Prof. Dr. M. A. Levy, Biblische Geschichte, Herausgegeben von Dr. B. Badt; Breslau, Hepner.

b. Lehrpensa.

Erster Jahreskursus. (Von Ostern 1878 ab.) Biblische Geschichte von der Schöpfung bis zur Offenbarung am Berge Sinai. Erlernen der Zehn Gebote und ihre Erläuterung. Sitten- und Pflichtenlehre. Memorieren geeigneter Bibelverse.

Zweiter Jahreskursus. Biblische Geschichte bis Samuel. Lehre von Gott, seinen Eigenschaften und seinem Verhältnis zu den Menschen und zur Welt. Einteilung und Inhaltsangabe der biblischen Bücher. Memorieren geeigneter Bibelverse.

Dritter Jahreskursus. Biblische Geschichte bis zur Teilung des Reiches. Festtage und ihre Bedeutung. Lektüre der auf sie bezüglichen Bibelstellen. Besprechung der Gebete. Memorieren geeigneter Bibelverse. Einiges über die Entstehung des alttestamentlichen Kanons. Die Apokryphen.

I. Abteilung. 2 Stunden.
(Kursus sechsjährig.)

a. Lehrbuch.

Dr. W. Feilchenfeld, Systematisches Lehrbuch der israelitischen Religion für die reifere Schuljugend. Posen, Merzbach.

b. Lehrpensa.

Erster Jahreskursus. (Von Ostern 1878 ab.) Biblische Geschichte bis Esra. Die Gesetze des Pentateuchs. Leben und Schrifttum der Propheten. Memorieren geeigneter Bibelverse und Psalmen. Lektüre ausgewählter Stücke des Pentateuchs.

Zweiter Jahreskursus. Jüdische Geschichte bis zu den makkabäischen Kämpfen. Die nachbiblischen Religionsquellen, die große Synode. Essäer, Pharisäer, Sadducäer, Karäer. Memorieren geeigneter Bibelverse und Psalmen. Lektüre ausgewählter Stücke des Pentateuchs.

Dritter Jahreskursus. Jüdische Geschichte bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. Entwickelung des jüdischen Lehrinhaltes im Talmud. Lektüre ausgewählter Stücke der Propheten.

Vierter Jahreskursus. Jüdische Geschichte bis zum Abschluß des Talmud. Einleitende Betrachtungen über den Inhalt der Religionslehre nach seiner wissenschaftlichen Begründung. Die Lehre von der Einheit Gottes und seinen Offenbarungen. Lektüre ausgewählter Stücke der Propheten.

Fünfter Jahreskursus. Jüdische Geschichte bis Maimonides. Religion und Glaube. Lehre vom Prophetismus und von den Wundern. Die Anthropomorphismen der heiligen Schrift nach More Nebuchim (Doktor Perplexorum) des Maimonides. Leben, Wirken, Schriften und Einfluß desselben auf das jüdische Kulturleben der Folgezeit. Einiges aus „Kusari". Lektüre ausgewählter Stücke der Propheten.

Sechster Jahreskursus. Jüdische Geschichte bis Moses Mendelssohn. Religionsgeschichte im Anschluß an Biographieen hervorragender Männer. Spanische Dichterschule. Lektüre ausgewählter Stücke der Propheten.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

A. Absolvierte Lehrpensa.

Der Unterricht ist in allen Klassen nach Maßgabe des in diesem Programm veröffentlichten Lehrplans erteilt worden.

B. Lektüre.

I. Deutsch.

In II B^O: Balladen von Schiller; Lied von der Glocke; Wilhelm Tell; Belagerung von Antwerpen; Odyssee, übersetzt von Voß.

In II B^M: Balladen und schwierige Gedichte von Schiller; Schillers „Jungfrau von Orleans" und „Belagerung von Antwerpen".

In II A: Minna von Barnhelm; Hermann und Dorothea; Kulturhistorische Gedichte von Schiller; Prosastücke aus Hoche und Schauenburg.

In I: Fortsetzung von Herders Cid; Klopstocks Oden; Nibelungenlied; Iphigenie.

II. Lateinisch.

In II B^O: Caesar, de bello gallico lib. VII; Ovid: Daedalus und Icarus; Philemon und Baucis; Niobe; Cadmus gründet Theben; Die vier Zeitalter.

In II B^M: Caesar, de bello gallico lib. VII; Ovid: Philemon und Baucis.

In II A: Ausgewählte Stücke aus Ovid lib. I. II. III. VII. Sallust, Verschwörung des Catilina Kap. 1—52.

In I: Livius XXII, 50 b. z. E.; XXIII, 1—41; Vergil, Aen. II, 1—505.

III. Französisch.

In II B u. II A: Stücke aus Ploetz Manuel, welche nach Bedürfnis des Unterrichts ausgewählt wurden.

In I: Le Misanthrope par Molière; außerdem Stücke aus Ploetz Manuel, welche nach Bedürfnis des Unterrichts ausgewählt wurden.

IV. Englisch.

In II B^O: The Life and Voyages of Columbus by Washington Irving.

In II B^M: Schwierigere Stücke aus Lübeckings Chrestomathie. — Robertson, Charles V.

In II A: Ausgewählte Stücke aus W. Irvings Sketch Book und Herrigs British Classical Authors.

In I: Shakespeares Hamlet; Byron's Childe Harold; ausgewählte prosaische und poetische Abschnitte aus Herrigs British Classical Authors.

C. Aufsatz-Themata.

I. Deutsch.

In Obersekunda.

1. Definitionen. 2. a. Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr. b. Der Rhein im Vergleich mit einem thätigen Menschen. 3. a. Worin besteht die Schuld der Jungfrau von Orleans? b. Weshalb ist Riccaut in Minna von Barnhelm eingeführt? 4. Früh übt sich, was ein Meister werden will. (Klassenaufsatz.) 5. a. Vergleich zwischen „Des Sängers Fluch" und „Der Graf von Habsburg". b. Verdienste der sächsischen Kaiser um Deutschland. 6. Die Besitzungen des Wirtes und des Apothekers in Goethes „Hermann und Dorothea." 8. a. Keine Rosen ohne Dornen. b. Die Wurzel der Bildung ist bitter, aber die Frucht ist süß. 9. a. Segen der Arbeit. b. Der Prahler. 10. Was ist Ehrsucht? (Klassenaufsatz.)

In Prima.

1. Leben und Charakter der Dorothea. 2. Heranbruch der neuen Zeit nach Goethes „Götz". 3. a. Gedankengang der Ode: „Mein Vaterland". b. Das Charakteristische der Klopstockschen Oden. c. Wer nichts für andere thut, thut nichts für sich. 4. a. Das höchste Glück ist dasjenige, welches unsere Fehler verbessert und unsere Mängel ausgleicht. (Klassenaufsatz.) b. Ist Antonio ein unedler Charakter? (Abiturientenaufsatz.) 5. Ist Patriotismus eine Beschränktheit? 6. a. Oktavio Piccolomini. b. Buttler. 7. Not entwickelt Kraft. 8. a. Wilhelm Tell und Werner Stauffacher. b. Wissen ist Macht. 9. Warum kräftigt das Unglück mehr als das Glück? (Klassen- und Abiturientenaufsatz.) 10. Rüdiger und Max Piccolomini.

II. Französisch.

In Prima.

1. a. Précis de la troisième croisade; b. Un trait de Joachim Murat. 2. a. Damon et Phintias; b. Oedipe. 3. Les deux premiers actes de Mérope par Voltaire. 4. Les deux premières guerres entre Charles-Quint et François I. (Composition faite en classe.) 5. a. Clovis, roi des Francs; b. Conspiration des strélitz contre Pierre le grand. 6. Expédition de Darius contre les Scythes.

III. Englisch.

In Prima:

1. The Voyages of Columbus. 2. Romulus. 3. The Arrest and Execution of Egmont. 4. The Third Punic War. 5. Caesar and Ariovistus. 6. The First Crusade.

D. Aufgaben zu den schriftlichen Arbeiten der Abiturienten.

Herbst 1881.

I. Christus hat der Kirche im h. Petrus und dessen Nachfolger, dem römischen Papste, ein sichtbares Oberhaupt gegeben. (Kath.) II. Ist Antonio in Goethes Tasso ein unedler Charakter? III. La guerre de trente ans jusqu'à la paix de Lubeck. IV. Eine Übersetzung ins Englische. V. 1. Die Gleichung $x^4 - 3x^3 + x^2 + 7x - 30 = 0$ durch Zerfällung des absoluten Gliedes in seine Faktoren aufzulösen. 2. In jedem vollständigen Viereck ist die Summe der Quadrate zweier Gegenseiten gleich der doppelten Summe der Quadrate der beiden Mittellinien, welche die Mitten von je zwei der übrigen Gegenseiten verbinden. 3. Die Summe der Lote, welche aus dem Mittelpunkte des einem Dreieck umschriebenen Kreises

auf die Seiten gefällt werden, ist gleich der Summe der Radien des um- und des einbeschriebenen Kreises. (Anl. Die Größen werden durch r und die Winkel des Dreiecks ausgedrückt.) 4. Erzeugt ein rechtwinkliges Dreieck bei seiner Rotation um die Hypotenuse a und die Katheten b, c bezüglich die Volumina A, B, C, so ist $\frac{1}{A^2} = \frac{1}{B^2} + \frac{1}{C^2}$; $\frac{a}{A} = \frac{b}{B} + \frac{c}{c}$. VI. 1. Welche Elevation muß eine Kanone haben, wenn die aus ihr mit einer Geschwindigkeit von 100 m geschossene Kugel in einer Entfernung von 150 m einen 20 m über ihrer Mündung liegenden Punkt trifft? Der Luftwiderstand ist zu vernachlässigen. 2. Auf eine der beiden brechenden Flächen eines Flintglasprismas fällt ein weißer Lichtstrahl so ein, daß der in ihm enthaltene rote Strahl symmetrisch hindurch geht; der brechende Winkel des Prismas sei γ (40^0), der Berechnungsexponent des roten Lichtes sei n_r (1,628), der des violetten n_v (1,671). Unter welchem Winkel muß der weiße Strahl eingefallen sein, und wie groß ist der Winkel, den der austretende rote Strahl mit dem austretenden violetten bildet? VII. Die Verbindungen des Zinns mit Sauerstoff und Chlor. — Wieviel Braunstein und wieviel Salzsäure, welche das 400fache ihres Volumens an Chlorwasserstoff enthält, sind erforderlich, um 1 kg. Zinnsalz in Zinnchlorid zu verwandeln, wenn nur 35% des Chlors zur Verwendung kommen? (Zinnsalz = $Sn\,Cl_2 + 2\,H_2\,O$; — Sn = 118, Mn = 55.)

Ostern 1882.

I. A. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn und seine Deutung. (Evang.) — B. Von den Pflichten des Christen in Bezug auf die irdischen Güter. (Kath.) II. Warum kräftigt das Unglück den Charakter mehr als das Glück? III. Précis de la guerre du Nord jusqu'à la bataille de Pultava. IV. Eine Übersetzung ins Englische. V. 1) $x^3 - y^3 = \frac{a}{x+y}$, $x^3 + y^3 = \frac{b}{x-y}$. — Antw. $x = \frac{\sqrt{3a-b} + \sqrt{3b-a}}{2\sqrt[8]{4\,(3a-b)\,(3b-a)}}$.

Anl. Durch Division der beiden Gleichungen enthält man eine Beziehung zwischen $x\,y$, $(x-y)^2$ und $(x+y)^3$. Einfacher durch Addition und Subtraktion der beiden Gleichungen nach Fortschaffung der Nenner. 2. Durch einen Durchschnittspunkt zweier Kreise werden Sekanten gezogen; den Ort der Mitten der zwischen den Kreisen liegenden Stücke der Sekanten zu bestimmen. (Antw. Ein Kreis, welcher u. s. w.). (Anl. Anfangspunkt der Koord. ist der Durchschnittspunkt.) 3. Den Winkel x aus der Gleichung $\sin x + \sin 2x + \sin 3x = 1 + \cos x + \cos 2x$ zu berechnen. Anl. Man drückt alles durch $\sin x$ und $\cos x$ aus. 4. An drei Kugeln die gemeinschaftliche Tangentialebene zu legen. Andeutung der Lösung durch darstellende Geometrie. VI. 1. Eine Hohlkugel habe einen innern Radius von 16 cm. Aus derselben sei ein Sektor ausgeschnitten, bei welchem die größere Kugelkappe einen Radius von 10 cm besitzt. Wo liegt der Schwerpunkt des ausgeschnittenen Stücks? 2. Ein Metallgefäß, welches eine Temperatur 10^0 C besitzt, wird mit Quecksilber von 25^0 C angefüllt, wodurch eine Mischungstemperatur von 24^0 C hervorgebracht wird. Wenn nun das gefüllte Gefäß 4 kg wiegt, und die spezifische Wärme des Gefäßes 0,1, die des Quecksilbers 0,03 ist, wie schwer ist dann das Quecksilber? Der Begriff der spezifischen Wärme ist zu erläutern. VII. 1. Das Wichtigste von der Chemie des Blutes. 2. Die chemische Formel einer Substanz anzugeben, von welcher 1,236 gr bei der Elementaranalyse 1,813 gr Kohlensäure und 0,7415 gr Wasser liefern, wenn das spezifische Gewicht des Dampfes, auf Wasser bezogen, zwischen 25 und 40 liegt?

E. I. Verteilung der Unterrichtsstunden

Ordinarius:	Honigsheim.	Rothert.	Noers.	Brand.	Pfrend.	Mieck.	Hölldorf.	Hölscher.
Klasse:	I.	II A.	II B O.	II B M.	III A O.	III A M.	III B O.	III B M.
1. Dr. Büchner, Direktor.	4 Latein.							
2. Dr. Honigsheim, Professor.	5 Französisch.						4 Latein.	
3. Dr. Stammer, Oberlehrer.	4 Mathematik. 2 Chemie.	2 Chemie. 2 Zeichnen.	2 Chemie. 2 Turnen.	2 Chemie. 2 Turnen.	2 Turnen.			
4. Dr. Lyck, Oberlehrer.	1 Geographie. 1 Naturkunde.	1 Geographie. 3 Naturkunde.	1 Geographie. 2 Naturkunde.	1 Geographie. 2 Naturkunde.	2 Geographie. 2 Naturkunde.	2 Geographie. 2 Naturkunde.		
5. Dr. Rothert, Oberlehrer.	5 Deutsch. 2 Geschichte.	3 Deutsch. 4 Latein. 2 Geschichte.	2 Geschichte.	2 Geschichte.				
6. Dr. Mies, Oberlehrer.		4 Englisch.			4 Englisch. 4 Französisch.	4 Englisch. 4 Französisch.		
7. Dr. Hölscher, Oberlehrer.	4 Englisch.			4 Französisch. 4 Englisch.				3 Deutsch. 5 Englisch. (Hartmann.)
8. Brand, Ord. Lehrer.				4 Latein. 3 Deutsch.	4 Latein.			4 Latein.
9. Dr. Jansen, Ord. Lehrer.	2 Physik.		4 Mathematik.	4 Mathematik.		4 Mathematik. 2 Rechnen.		
10. Rhrend, Ord. Lehrer.					4 Mathematik. 2 Rechnen.		2 Naturkunde.	4 Mathematik. 2 Rechnen. 2 Naturkunde.
11. Dr. Lingen, Ord. Lehrer.	2 Religion.	2 Religion.			2 Religion.		2 Religion.	4 Französisch.
12. Höhndorf, Ord. Lehrer.			2 Religion.		2 Religion.	4 Deutsch.	3 Deutsch. 4 Französisch. 1 Religion.	
13. Dr. Blumberger, Ord. Lehrer.		4 Mathematik. 2 Physik.	2 Physik.	2 Physik.			4 Mathematik. 2 Rechnen.	
14. Dr. Braun, Ord. Lehrer.			4 Latein.			4 Latein.	2 Geographie.	2 Geographie.
15. Dr. Noers, Ord. Lehrer.		4 Französisch.	4 Französisch. 3 Deutsch.				5 Englisch.	
16. Nelson, Ord. Lehrer.	2 Religion.	2 Religion.			2 Geschichte. 4 Deutsch.	2 Geschichte.		
17. Schmitz, Ord. Lehrer.			4 Englisch.					
18. Schröter, Technischer und Elementarlehrer.	2 Singen.							
19. Steinhaus, Technischer und Elementarlehrer.	2 Turnen.						2 Turnen.	
20. Bücker, kath. Religionslehrer, cand. prob.							2 Geschichte.	2 Geschichte.
21. Hartmann, cand. prob.								5 Englisch. (Hölscher.)
22. Dr. Wedell, Rabbiner.	Fakultativer israelitischer Religionsunterricht in 2 Abteilungen zu 2 Stunden.							
23. Wolff, Zeichenlehrer.	2 Zeichnen.		2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.
Zahl der wöchentlichen Stunden:	36	36	36	36	36	36	36	36
Klasse:	I.	II A.	II B O.	II B M.	III A O.	III A M.	III B O.	III B M.

im Sommersemester 1881.

Beeus.	Blumberger.	Nelson.	Schröter.	Schmitz.	Zahl der wöchentl. Stunden.	Fakultativ.
IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI.		
	2 Geographie.				6	
	2 Geschichte.		6 Latein.		17	
					20	2 Chemie fakultativ in I.
					19	
2 Religion.					20	
					20	
					20	
2 Geographie.	5 Latein.				22	
4 Mathematik. 2 Rechnen.					22	
2 Naturkunde.	2 Naturkunde.	3 Naturkunde.			22	
2 Religion.		2 Religion.		2 Religion.	19	
		2 Religion.		2 Religion.	22	
	4 Mathematik. 2 Rechnen.				22	
5 Latein. 3 Deutsch. 2 Geschichte.					22	
		6 Französisch. (Hartmann.)			22	
		4 Deutsch. 6 Latein.			22	
	5 Deutsch. 6 Französisch.			8 Latein.	21	
2 Singen.		1 Singen. 4 Rechnen.	4 Rechnen. 4 Deutsch. 2 Naturkunde.	2 Singen. 4 Rechnen. 2 Naturkunde.	36	
2 Turnen. 4 Schreiben.	1 Schreiben.	2 Schreiben. 3 Geographie. 2 Turnen.	2 Schreiben. 3 Geographie.	2 Turnen. 3 Schreiben. 3 Geographie.	28	
6 Französisch.		6 Französisch. (Noers.)	6 Französisch.	5 Deutsch.	21	
Fakultativer israelitischer Religionsunterricht in 2 Abteilungen zu 2 Stunden.					4	4
2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.		22	
34	34	34	34	32		
IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI.		

E. II. Verteilung der Unterrichtsstunden

Ordinarius:	Hoogsheim.	Retkert.	Moers.	Hölscher.	Ahrend.	Mieck.	Blumberger.	Brand.
Klasse:	I.	II A.	II B O.	II B M.	III A O.	III A M.	III B O.	III B M.
1. Dr. Bottcher, Turnlehr.	4 Latein.							
2. Prof. Dr. Hoogsheim, Oberlehrer.	5 Französisch.						4 Latein.	
3. Prof. Dr. Blummer, Oberlehrer.	4 Mathematik. 2 Chemie. 2 Zeichnen.	2 Chemie.	2 Chemie. 2 Turnen.	2 Chemie. 2 Turnen.	2 Turnen.			
4. Dr. Lech, Oberlehrer.	1 Geographie. 1 Naturkunde.	1 Geographie. 2 Naturkunde.	1 Geographie. 2 Naturkunde.	1 Geographie. 2 Naturkunde.	2 Geographie. 2 Naturkunde.	2 Geographie. 2 Naturkunde.		
5. Dr. Rothert, Oberlehrer.	3 Deutsch. 2 Geschichte.	3 Deutsch. 4 Latein. 2 Geschichte.	2 Geschichte. 2 Religion.	2 Geschichte.				
6. Dr. Mieck, Oberlehrer.		4 Englisch.			4 Englisch. 4 Französisch.	4 Französisch. 4 Deutsch.		
7. Dr. Hölscher, Oberlehrer.	4 Englisch.			4 Englisch. (Rottgers.) 4 Französisch. 3 Deutsch.				5 Englisch. (Seelmann.)
8. Brand, Ord. Lehrer.					4 Latein.	4 Latein.		4 Latein. 3 Deutsch.
9. Dr. Janßen, Ord. Lehrer.	2 Physik.		4 Mathematik.	4 Mathematik.				
10. Ahrend, Ord. Lehrer.					4 Mathematik. 2 Rechnen.	4 Mathematik. 2 Rechnen.	2 Naturkunde.	2 Naturkunde.
11. Dr. Lingen, Ord. Lehrer.	2 Religion.	2 Religion.			2 Religion.		2 Religion.	
12. Dr. Blumberger, Ord. Lehrer.		4 Mathematik. 2 Physik.	2 Physik.	2 Physik.			4 Mathematik. 2 Rechnen.	4 Französisch. 4 Mathematik. 2 Rechnen.
13. Dr. Braun, Ord. Lehrer.			4 Latein.	4 Latein.			2 Geographie.	2 Geographie.
14. Dr. Moers, Ord. Lehrer.		4 Französisch.	4 Französisch. (Rottgers.) 3 Deutsch.			4 Englisch.	4 Französisch. (Bücher.) 3 Deutsch.	
15. Nelson, Ord. Lehrer.	2 Religion.	2 Religion.			2 Religion. 2 Geschichte. 4 Deutsch.	2 Geschichte.	2 Religion.	
16. Schmitz.*) Ord. Lehrer.			4 Englisch.					
17. Schrötter, Ordentlicher und Elementarlehrer.	2 Singen.						2 Turnen.	
18. Strelow, Ordentlicher und Elementarlehrer.	2 Turnen.							
19. Fermann, Wes. Hülfslehrer, cand. prob.							5 Englisch.	5 Englisch. (Hölscher.)
20. Bücher, Wiss. Hülfslehrer.							4 Französisch. (Moers.) 2 Geschichte.	2 Geschichte.
21. Rottgers, cand. prob.			4 Französisch. (Moers.)	4 Englisch. (Hölscher.)				
22. Dr. Weibel, Rabbiner.	fakultativer israelitischer Religionsunterricht in 2 Abteilungen zu 2 Stunden.							
23. Wolff, Zeichenlehrer.		2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.
Zahl der wöchentlichen Stunden:	36	36	36	36	36	36	36	36
Klasse:	I.	II A.	II B O.	II B M.	III A O.	III A M.	III B O.	III B M.

*) Seit Januar l. J. durch Krankheit an der Wahrnehmung seiner amtlichen Thätigkeit verhindert. Näheres unter „Chronik".

im Wintersemester 1881/82.

Braun.	Janßen.	Nelson.	Strelow.	Zahl der wöchentl. Stunden.	Fakultativ.
IV O.	IV M.	V.	VI.		
	2 Geographie.			6	
6 Französisch.	2 Geschichte.			17	
				20	2 Chemie fakultativ in I.
				19	
				20	
				20	
				20	
2 Geographie.	5 Latein.			22	
4 Mathematik. 2 Rechnen.	4 Mathematik. 2 Rechnen.			22	
2 Naturkunde.	2 Naturkunde.	2 Naturkunde.		22	
2 Religion.		2 Religion.	3 Religion.	19	
				22	
5 Latein. 3 Deutsch. 2 Geschichte.				22	
				22	
		6 Latein.		22	
	2 Französisch. 3 Deutsch.		9 Latein.	22	
1 Singen.		1 Singen. 4 Deutsch. 4 Rechnen.	2 Singen. 4 Deutsch. 4 Rechnen.	24	
2 Religion. 1 Schreiben.	1 Schreiben.	2 Schreiben. 3 Geographie. 2 Religion.	3 Schreiben. 3 Geographie. 3 Religion.	22	
2 Turnen.		2 Turnen. 4 Französisch.	2 Turnen.	22	
				8	
2 Geschichte. (Braun.)				10	
fakultativer israelitischer Religionsunterricht in 2 Abteilungen zu 2 Stunden.				4	4
2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	22	
34	34	34	32		
IV O.	IV M.	V.	VI.		

II. Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

1881.

20. März: Die Einführung des Leitfadens für den Unterricht in der Zoologie und Botanik von Vogel; Müllenhoff; Kienitz-Gerloff wird genehmigt.

2. Mai: Die für das Schuljahr 1881 82 in Aussicht genommene Lektüre wird genehmigt.

2. Mai: Die für das Schuljahr 1881/82 vorgeschlagene Abgrenzung der Lehrpensa wird genehmigt.

3. Mai: Der Schulamtskandidat Fortmann wird der Realschule zur Ableistung des Probejahres überwiesen.

9. Mai: Der im Anschluß an die neu eingeführten Lehrbücher entworfene Lehrplan für den naturgeschichtlichen Unterricht wird genehmigt.

7. Juli: Der Antrag des Schulamts-Kandidaten Boecker, zu gestatten, daß derselbe im Wintersemester 81/82 8—10 Stunden wöchentlich unentgeltlich Unterricht erteilen dürfe, wird genehmigt.

13. Juli: Die kommissarische Beschäftigung des Schulamts-Kandidaten Fortmann während des Wintersemesters 81/82 wird genehmigt.

14. August: Dem Schulamts-Kandidaten Fortmann wird gestattet, in den untern Klassen Turnunterricht zu erteilen.

22. August: Der Schulamts-Kandidat Röttgers wird der Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen.

1. December: Das über die durch den Herrn Minister am 21. November vollzogene Ernennung des Oberlehrers Dr. Stammer zum Professor ausgefertigte Patent wird übersandt.

1882.

24. Januar: Den Schülern soll der Umgang mit früheren Mitschülern, die einen verderblichen Einfluß ausüben können, untersagt werden.

7. Februar: Die Einführung der „Zusammenstellung der wichtigeren Fragen des Lutherischen und des Heidelberger Katechismus zum Gebrauch beim pfarramtlichen Religionsunterricht in der evangelischen Gemeinde zu Düsseldorf" wird genehmigt.

6. Februar: Der Direktor wird für die Prüfung eines Extraneers zum Kommissar ernannt, mit der Befugnis, die Themata für die schriftlichen Arbeiten zu bestimmen.

8. Februar: Der Direktor wird zum Kommissar für die bevorstehende Abiturienten-Prüfung ernannt.

13. März: Die Censur-Prädikate werden, wie folgt, festgesetzt: Recht gut; gut; genügend; mangelhaft; ungenügend.

(Schluß: 27. März 1882.)

III. Chronik.

1. Schon im vorjährigen Programm wurde (S. 11) darauf hingewiesen, daß seit Begründung der Höhern Bürgerschule die Frequenz der Realschule stetig gesunken ist. Der Grund hievon liegt einmal in dem Umstande, daß die Staatsbehörde nicht geneigt ist, den Realschulabiturienten erweiterte Befugnisse bezüglich der Teilnahme an Fakultäts-Studien einzuräumen; außerdem aber hat sich auch gezeigt, daß die durch Errichtung der Höhern Bürgerschule herbeigeführte Vermehrung der Lehranstalten, in welchen Realschulbildung gewonnen werden kann, nicht auch zugleich das Bedürfnis nach diesem Bildungsgange gesteigert

hat; im Gegenteil hat dieses Bedürfnis, wenn man die mittlerweile eingetretene Zunahme der Bevölkerung in Betracht zieht, erheblich abgenommen. Vergleicht man nämlich die Gesamtfrequenz der Realschule und der Höhern Bürgerschule im Herbst 1872, als die letztere begründet wurde, mit der Frequenz beider Anstalten im Herbst 1881, so ergiebt sich, daß die Frequenz beider Anstalten zusammen im Verhältnis zu der sich vergrößernden Einwohnerzahl um 183 Schüler zurückgeblieben ist.*)

Noch größer wird dieses Mißverhältnis, wenn man zu den Lehranstalten, welche Realschulbildung gewähren, auch die Vorschule hinzurechnet, wozu man unzweifelhaft berechtigt ist, da die überwiegende Mehrzahl der Schüler, welche die städtische Vorschule besuchen, entweder zur Realschule oder zur Höhern Bürgerschule übergeht.

Herbst 1872 wurden alle drei Anstalten zusammen von **731** Schülern besucht.

Würde nun die Gesamtfrequenz mit dem Wachstum der Einwohnerzahl gleichen Schritt gehalten haben, so mußten die drei genannten Schulen Herbst 1881 von **965** Schülern besucht werden; sie wurden aber thatsächlich alle drei zusammen von **694** Schülern besucht; ihre Gesamtfrequenz war also im Verhältnis zu der sich vergrößernden Einwohnerzahl um **301** Schüler zurückgeblieben.

Aus diesen Darlegungen erhellt mit Evidenz, daß hier in Düsseldorf das Bedürfnis nach Realschulbildung im Verhältnis zu der größer werdenden Kopfzahl der Einwohner geringer geworden ist.

Dagegen hat in derselben Zeit das Bedürfnis nach Gymnasialbildung entschieden zugenommen und ist sogar größer geworden, als man nach dem Verhältnis der sich vergrößernden Einwohnerzahl zu erwarten berechtigt ist.

Das hiesige Gymnasium wurde nämlich im Herbst 1872, als Düsseldorf rund 72 600 Einwohner zählte, von **358** Schülern besucht; es müßte also Herbst 1881, wenn die Schülerzahl nur im Verhältnis zur Einwohnerzahl zugenommen hätte, bei 96 000 Einwohnern **473** Schüler zählen. Thatsächlich aber wurde das Gymnasium im vorigen Herbst von 525 Schülern besucht. Demnach ist die Frequenz des Gymnasiums dem Wachstum der Einwohnerzahl um 52 vorausgeeilt.

Wie sehr sich die Verhältnisse bezüglich des Bedürfnisses nach Realschul- und Gymnasialbildung geändert haben, erhellt auch aus folgender Betrachtung:

Herbst 1872 wurden die höhern Knabenschulen Düsseldorfs (Gymnasium, Realschule I. O., Höhere Bürgerschule) zusammen von **898** Schülern besucht, die Realschulen (Realschule I. O. und Höhere Bürgerschule) von 540 Schülern oder von 60%, das Gymnasium von 358 Schülern oder von 40% der Gesamtzahl.

Im Herbst 1881 wurden die drei höhern Knabenschulen in Düsseldorf zusammen von **1100** Schülern besucht, und zwar die Realschulen von 575 Schülern oder von **52**%. Das Gymnasium von 525 Schülern oder von 48% der Gesamtzahl.

Es ist also der Prozentsatz der Schüler mit Realschulbildung um 8% gesunken, der Prozentsatz der Schüler mit Gymnasialbildung um 8% gestiegen.

Während im Herbst 1872 die Realschulen bei 72 600 Einwohnern **182** Schüler mehr hatten als das Gymnasium, haben sie im laufenden Herbst 1881 bei 96 000 Einwohnern nur **50** Schüler mehr.

In demselben Zeitraum, in welchem die Schülerzahl der Realschule I. O. um 209 Schüler abgenommen hat, ist die Schüleranzahl des Gymnasiums um **167** Schüler gestiegen.

Da diese Zahlen zur Genüge beweisen, daß in Düsseldorf das Bedürfnis nach Gymnasialbildung stetig im Zunehmen, das Bedürfnis nach Realschulbildung stetig im Abnehmen ist, beantragte der Unterzeichnete am 12. Oktober v. J. bei dem Realschulkuratorium:

*) Gesammtfrequenz H. 1872: 540; Gesammtfrequenz H. 1881: 531; — 1872: 72 565, rund 72 600 E.; 1881: rund 96 000 E.

Wohldasselbe wolle bei den maßgebenden Städtischen und Königlichen Behörden die Genehmigung zur allmählichen Umwandlung der noch bestehenden Herbst-Coeten der Realschule in Gymnasialklassen nachsuchen.

Dieser Antrag wurde in zwei Sitzungen des Kuratoriums eingehend beraten und nach sorgfältiger Prüfung aller einschlagenden Verhältnisse beschlossen, denselben bei der Stadtverordneten-Versammlung zu befürworten. Am 14. Februar l. J. kam die Angelegenheit im Stadtrate zur Verhandlung, und dieser nahm einstimmig den Antrag des Kuratoriums an. Die Genehmigung der beabsichtigten neuen Organisation von seiten der Königlichen Aufsichtsbehörde ist bereits nachgesucht worden und wird schwerlich verweigert werden, zumal da in Zukunft überhaupt Gymnasien und Realschulen I. O. in den drei unteren Klassen einen gemeinsamen Lehrplan haben werden, und die Organisation der Sexta und Quinta unserer Realschule schon jetzt mit den entsprechenden Gymnasialklassen übereinstimmt.

Demnach werden diejenigen Schüler, welche Ostern 1882 in die Sexta der Realschule eintreten, je nach Wahl entweder den Lehrgang einer Realschule I. O. oder eines Gymnasiums durchmachen können, aber erst nach Absolvierung der Quarta vor die Wahl zwischen Gymnasial- und Realschulbildung gestellt werden und alsdann je nach ihren Neigungen und Fähigkeiten sich für den einen oder den andern Bildungsgang entscheiden können, ohne daß sie genötigt sind, die Schule zu wechseln. In dieselbe vorteilhafte Lage kommen natürlich auch diejenigen Schüler, welche rechtzeitig der städtischen Vorschule übergeben werden.

II. Herbst 1881 ist infolge der früher gefaßten Beschlüsse der Michaelis-Coetus der Quinta (5 M.) eingegangen. — Herbst 1882 wird der Michaelis-Coetus der Realquarta (4 M.) eingehen.

III. Mit dem Beginn des Schuljahres 1881/82 trat Herr Boecker als cand. prob. und kommissarischer Hilfslehrer für die Dauer des Sommersemesters in das Lehrerkollegium ein und erhielt nach Ablauf seiner kommissarischen Beschäftigung die Erlaubnis, zu seiner weiteren Ausbildung 8—10 wöchentliche Unterrichtsstunden an der Anstalt unentgeltlich zu erteilen. — Am 9. Mai 1881 begann Herr Fortmann seine Lehrthätigkeit an unserer Anstalt als cand. prob. — Ihm wurde, als am Ende des Sommersemesters der Realschullehrer Höhndorf infolge seiner Berufung zum Pfarrer in Treffurt (R.-B. Erfurt) aus dem Lehrerkollegium schied, die kommissarische Verwaltung einer Lehrerstelle übertragen. Beim Beginn des Wintersemesters begann Herr Röttgers die Ableistung seines Probejahres. Von anderen Veränderungen innerhalb des Lehrerkollegiums ist noch zu erwähnen, daß dem Oberlehrer Dr. Stammer von dem Herrn Kultusminister durch das am 1. Dezember v. J. übersandte Patent vom 21. November der Titel Professor verliehen ist. Demnach besteht das Lehrerkollegium zur Zeit außer dem Berichterstatter aus folgenden Mitgliedern: aus den Oberlehrern Prof. Dr. Honigsheim; Prof. Dr. Stammer; Dr. Czech; Dr. Rothert; Dr. Mieck; Dr. Hölscher; aus den Ordentlichen Lehrern: Brand; Dr. Jansen; Ahrend; Dr. Lingen (kath. Religionslehrer); Dr. Blumberger; Dr. Braun; Dr. Moers; Nelson (evang. Religionslehrer); Schmitz; aus den Ordentlichen und Elementarlehrern Schröter (Gesanglehrer) und Streblow (Turnlehrer); aus den Wissenschaftlichen Hilfslehrern Fortmann, Böcker und Rabbiner Dr. Wedell; aus dem cand. prob. Röttgers und aus dem Technischen Hilfslehrer Wolff (Zeichenlehrer).

Mit dem Schlusse dieses Semesters verlassen der Oberlehrer Dr. Hölscher und der Ordentliche Lehrer Dr. Moers die hiesige Realschule, jener um einer Berufung zum Rektor der Höhern Bürgerschule ohne Latein in Bonn zu folgen, dieser, um als Lehrer an dieselbe Anstalt überzugehen. Auch Herr Boecker wird die Realschule verlassen, da er bis auf weiteres die praktische Lehrthätigkeit nicht auszuüben gedenkt.

Um Ersatz für die ausscheidenden Lehrkräfte zu gewinnen, wird Herr Dapper, z. Z. an der hiesigen Höhern Bürgerschule, beim Beginn des neuen Schuljahres als kommissarischer Hilfslehrer zur Realschule übertreten; außerdem wird Herr Fortmann in seiner bisherigen Stellung verbleiben; einige Stunden werden Herrn Röttgers als honorierte Überstunden übertragen werden.

IV. Seit Neujahr konnte Herr Schmitz wegen Krankheit seine amtlichen Funktionen nicht wahrnehmen. Indessen war es durch eine angemessene Verwendung der vorhandenen Lehrkräfte möglich, die Vertretung in einer Weise zu ordnen, daß der Unterrichtsbetrieb keine wesentlichen Störungen erlitt. Am 23. l. M. hat Herr Schmitz seine Lehrthätigkeit wenigstens zum Teil wieder aufgenommen.

V. Das Kuratorium besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern: Oberbürgermeister Becker, Vorsitzender; Fabrikbesitzer G. Blöm; Rechtsanwalt Euler; Justizrat Frings; Fabrikbesitzer G. Herzfeld; Kommerzienrat W. Pfeiffer; Dr. med. Preyß; Pfarrer und Konsistorialrat Natorp (evang.); Pfarrer Nottebaum (kath.); Rektor Viehoff; der Berichterstatter.

VI. Am 15. Mai 1881 wurden 18 katholische Schüler der Anstalt durch den Religionslehrer Dr. Lingen zur ersten h. Kommunion geführt, nachdem sie in besonderen Unterrichtsstunden dazu vorbereitet worden waren.

VII. Am 5. Juli unternahm die ganze Schule eine Turnfahrt nach Dornap. Die älteren Schüler brachen um 6 Uhr früh auf und vereinigten sich mit den jüngern im Neanderthal, bis wohin die letzteren mit der Eisenbahn gefahren waren. Dann wurde der Weg bis Dornap durch das Düsselthal gemeinsam zurückgelegt. Das Fest nahm, dank der sorgfältigen Vorbereitung durch die Mitglieder des Lehrerkollegiums und bei dem guten Geist, den unsere Schüler bei dieser Gelegenheit bekundeten, einen so angenehmen Verlauf, daß die Erinnerung an dasselbe wohl noch recht lange in den Festteilnehmern fortleben wird.

VIII. Am 4. August 1881 fand die erste mündliche Abiturienten-Prüfung des laufenden Schuljahres statt. Als Königlicher Kommissarius fungierte Herr Provinzial-Schulrat Dr. Vogt; Delegierter des Kuratoriums war Herr Justizrat Frings. — Die Abiturienten waren:

Friedrich Hillmann aus Düsseldorf, katholisch, geboren den 10. Februar 1863, 9 Jahre auf der Anstalt, 2 Jahre in Prima. Ihm wurde die mündliche Prüfung erlassen. — Wilhelm Voetges aus Düsseldorf, katholisch, geboren am 23. März 1861, 11 Jahre auf der Anstalt, 2 Jahre in Prima. Beide Abiturienten hatten sich bei Absolvierung der Prüfung noch nicht für einen bestimmten Beruf entschieden.

Am Tage nach der Abiturienten-Prüfung wohnte der Herr Provinzial-Schulrat Dr. Vogt dem Unterricht in mehreren Klassen der Realschule bei.

IX. Das Sommersemester wurde am 20. August geschlossen; das Wintersemester begann am 26. September.

X. Die Weihnachtsferien begannen in diesem Schuljahre ausnahmsweise am 23. Dezember und dauerten bis zum 8. Januar einschließlich.

XI. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurden in üblicher Weise durch einen in der Aula der Realschule stattfindenden Festaktus gefeiert. Die Festrede hielt der Berichterstatter.

XII. Bei diesem Festaktus wurde zugleich die neue für die Aula der Realschule erworbene Orgel eingeweiht. Ihre Beschaffung ist, wie die auf ihr angebrachte Inschrift besagt, »viribus unitis« ermöglicht worden. Herr Direktor Dr. Bendemann hat die Güte gehabt, die Zeichnung für den Prospekt zu entwerfen; die Lehrer der Anstalt, Freunde der Schule, frühere und die gegenwärtigen Schüler der Realschule: alle haben an ihrem Teil freudig und gern dazu beigetragen, der Schule zu diesem schönen Besitztum zu verhelfen, welches sowohl unserm Festsaal zu großer Zierde gereicht, als auch wesentlich dazu beitragen wird, unsere Schüler bei ihren Morgenandachten in die rechte feierliche Stimmung zu versetzen und bei Schulfestlichkeiten die Wirkung der Gesänge unseres Chors zu erhöhen. — Für die Schule ist namentlich der Umstand bedeutungsvoll, daß sie sich die Orgel gewissermaßen selbst verdient hat. Denn ein wesentlicher Teil der Kosten, namentlich der erste Grundstock unseres Orgelfonds, ist durch die Einnahmen aus Konzerten zusammengebracht worden, welche von dem Sängerchor unserer Schule gegeben worden sind, und deren erstes auf Anregung des Berichterstatters am 19. Januar 1879 stattfand. Ein besonderes Verdienst

um das Zustandekommen der Orgel haben sich die Herren Direktor Dietze, Carl de Haen, Alfred Kusenberg, Moritz Sartorius erworben, die es freundlichst übernahmen, durch freiwillige Sammlungen im Kreise ehemaliger Schüler die Geldmittel früher zusammenzubringen, als dies durch die Schülerkonzerte allein möglich gewesen wäre. — Von den Mitgliedern des Lehrerkollegiums, welche durch ihre Mühewaltung wesentlich zum guten Gelingen der Schülerkonzerte beigetragen haben, ist besonders unser Gesanglehrer Herr Schröter zu nennen; außerdem die Herren Oberlehrer Dr. Rothert; Dr. Moers; Dr. Blumberger, welche durch die von ihnen verfaßten Gedichte die Gesänge in einen abschließenden Rahmen brachten; endlich die Herren Dr. Braun und Dr. Jansen, welche sich um das äußere Arrangement und den geschäftlichen Teil verdient gemacht haben. Allen diesen namhaft gemachten Herren, so wie den vielen andern, welche sonst noch durch Rat und That die auf Erwerbung der Orgel gerichteten Bestrebungen des Unterzeichneten unterstützt haben, spricht derselbe an dieser Stelle namens der Schule hiermit öffentlich seinen Dank aus.

XIII. Die Orgel, deren Prospekt, wie erwähnt, nach einer Zeichnung des Herrn Direktors Dr. Bendemann in Eichenholz in stilvoller Übereinstimmung mit der übrigen Ausstattung der Aula angefertigt ist, hat die Orgelbaufirma E. F. Walcker & Cie. in Ludwigsburg (Württemberg) geliefert. Sie ist nach dem Urteile Sachverständiger wohl gelungen und hat 2500 Mark gekostet. Ihr Werk enthält fünf klingende Stimmen: Principal, Gedeckt, Salicional, Subbaß, Flauto dolce. — Sie hat ein Gebläse mit Kompensationsfaltenbalg und einen auf beiden Seiten der Orgel mit beweglichen Jalousieen versehenen Schwellkasten, welcher vom Organisten mittels eines bequem angebrachten Trittes beliebig geöffnet oder geschlossen werden kann:

XVI. Abrechnung. — Für den Orgelfonds gingen ein:

1879: Reinertrag des Schülerkonzerts und freiwillige Beiträge 242 M.; von H. Henninghausen 3 M.; J. Heintges 5 M.; Conrad W. Schmidt 20 M.

1880: Ungenannt (durch Dr. Rothert) 10 M.; von W. Lüps 150 M.; Reinertrag des Schülerkonzerts 173,70 M.; von C. Weyer 150 M.; Pfarrer Imhaeusser 20 M.; G. Bloem 20 M.

1881: Reinertrag des Schülerkonzerts 162 M.; von C. Lauffer (Halle i. W.) 30 M.; C. de Haen 50 M.; durch Herrn de Haen, Ertrag einer Sammlung: 190 M. (Zu dieser Sammlung haben beigetragen die Herren: M. Conen 20 M.; Aug. Blanckertz 10 M.; Ernst Müller 10 M.; Reinh. Lupp 50 M.; L. Kniffler 20 M.; Jul. de Haen 10 M.; Ed. de Haen 20 M.; Georg Müller 20 M.; Leobr. Pollitz 10 M.; Jul. Funcke 20 M.) Alfred Kusenberg 50 M.; durch Herrn Alfred Kusenberg, Ertrag einer Sammlung: 345 M. (Zu dieser Sammlung haben beigetragen die Herren: Aug. Stein 50 M.; Rud. Lupp 50 M.; Leonh. Scheuer 25 M.; Conrad W. Schmidt 30 M.; J. Louran 20 M.; Rob. Zapp 20 M.; Hugo Kusenberg (Antwerpen) 100 M.; Erich Müller 15 M.; Joh. Kleinhaus 5 M.; Th. Schulte 30 M.) Direktor Dietze 20 M.; durch Herrn Direktor Dietze, Ertrag einer Sammlung: 385 M. (Zu dieser Sammlung haben beigetragen die Herren: Jul. Brügelmann 50 M.; Prof. Vautier 15 M.; W. Müller 50 M.; Ed. Hagedorn 10 M.; Ph. Meyberg 20 M.; Aug. Bagel 30 M.; Ferd. Windscheid 10 M.; Louis Piedboeuf 30 M.; Ad. Thissen 20 M.; Reg.-Rat Lieber 10 M.; Wilh. Bauer 10 M.; Rich. Bockmühl 5 M.; Ph. Zinser 20 M.; Karl Gisbers 10 M.; Jul. Coninx 5 M.; H. Narath 20 M.; Prof. Hünten 5 M.; Otto Deus 30 M.; Fritz Erbach 10 M.; Fritz Bockmühl 20 M.; Ernst Franck 5 M.) Moritz Sartorius 50 M.; durch Herrn Moritz Sartorius, Ertrag einer Sammlung: 290 M.) (Zu dieser Sammlung haben beigetragen die Herren: Ad. Möhlau 30 M.; P. Scheurer 30 M.; Otto Sartorius 30 M.; Chr. Trinkaus 50 M.; W. Görtz 30 M.; C. Thieme 10 M.; Ed. Schulte 20 M.; H. Berg 20 M.; Emil Möhlau 30 M.; Th. Jäger 10 M.; Otto Möhlau 10 M.; Louis Jäger 10 M.; A. Weyermann 10 M.) Dazu Zinsen 37,01 M.

1882: C. Petermann 6 M.; H. Neese 20 M.; Aug. Sohl 15 M.; Dr. Bartel 10 M.; G. Bloem 50 M.; Ernst Cramer 10 M.; Zinsen 37,71 M.; B. Simons 5 M.; C. Simons 5 M. — Summe der Einnahme: 2561,42 Mark.

Ausgaben: Die Orgel kostet 2500 M.; die Nebenkosten betrugen 22 M.; es sind also ausgegeben worden: 2522 M.; demnach bleiben noch zur Disposition der Schule: 39,42 Mark.

XV. Am 2. April, abends 7 Uhr wird wiederum ein Schülerkonzert stattfinden, zu welchem die Eltern unserer Schüler und Freunde der Schule hiermit freundlichst eingeladen werden. Der Ertrag des Konzertes soll dem Dispositions-Fonds der Schule zu gute kommen.

XVI. Am 17. März fand die zweite mündliche Abiturienten-Prüfung des laufenden Schuljahres statt. Als Königlicher Kommissarius fungierte der Berichterstatter. Delegierter des Kuratoriums war Herr Pfarrer Nottebaum. Die Abiturienten waren:

Heinrich Honrath aus Blankenberg a. d. Sieg, geboren den 5. August 1862, katholisch, 9½ Jahre Schüler der Anstalt, 2 Jahre in Prima, will neuere Sprachen studieren. Ihm wurde die mündliche Prüfung erlassen. Peter Hüllstrung aus Erkrath, geboren den 20. November 1861, evangelisch, 9½ Jahre auf der Schule, 2 Jahre in Prima, will die Bauakademie in Berlin besuchen, um daselbst Wege- und Bahnbau zu studieren.

XVII. Das Statut der Witwen- und Waisenkasse der Realschule ist noch nicht bestätigt worden; doch ist Hoffnung vorhanden, daß die Bestätigung nun nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, da das Königliche Provinzial-Schulkollegium sich bereits vor längerer Zeit mit dem in einigen Punkten veränderten Entwurf des Statuts einverstanden erklärt hat. Leider sind die Einnahmen an Zinsen durch die Konvertierung der Düsseldorfer Stadtobligationen etwas geringer geworden. Das Kapital ist aber durch freundliche Zuwendungen, für welche ich hiermit namens der Schule bestens danke, wiederum etwas gewachsen und repräsentiert nach dem Etat für 1882/83 die Summe von 14 985,65 M. (Nach dem Etat für 1878/79 betrug das Kapital 8242,67 M.). Zur Witwenkasse haben beigetragen: Herr Alfred Kusenberg 50 M.; das Lehrerkollegium 21 M.; die Abiturienten-Prüfungs-Kommission Gebühren eines Extraneers 30 M.; dazu kommen noch einige kleinere Einnahmen für Duplikate von Zeugnissen. — Sämtliche Einnahmen sind der Realschulkasse überwiesen.

XVIII. Im Laufe des Schuljahres hat die Anstalt zwei brave und liebe Schüler durch den Tod verloren. Am 31. August 1881 starb nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden der Obertertianer Wilhelm Budde, im Alter von 14 Jahren; am 8. Februar 1882 starb nach achttägigem Leiden im sechszehnten Lebensjahre der Untertertianer Albert Reichmann.

(Schluß: 28. März 1882.)

IV. Statistik.

1. Frequenz.

Sommer-Halbjahr 1881.

Laufende Nr.	Klasse.	Religion. evangelisch.	Religion. katholisch.	Religion. israelitisch.	Religion. anderen Bekenntnisses.	Gesamtzahl.	Darunter Auswärtige.	Zahl der Schüler im vorigen Halbjahr	Mithin mehr.	Mithin weniger.
1	I	8	6	—	—	14	5	14	—	—
2	II A.	20	7	1	—	28	6	18	10	—
3	II B O.	10	5	—	—	15	1	18	—	3
4	II B M.	12	6	3	—	21	4	21	—	—
5	III A O.	9	7	2	—	18	3	11	7	—
6	III A M.	9	4	2	—	15	2	15	—	—
7	III B O.	23	5	—	—	28	—	26	2	—
8	III B M.	15	8	—	—	23	5	26	—	3
9	IV O.	12	11	—	—	23	1	34	—	11
10	IV M.	18	11	—	—	29	2	26	3	—
11	V O.	23	10	2	—	35	4	28	7	—
12	V M.	7	11	—	—	18	—	16	2	—
13	VI.	24	15	—	—	39	3	45	—	6
	Summe	190	106	10	—	306	36	298	8	—
				Sommer 1880		336	Herbst 1879	332		

Ostern 1880 haben 6 Schüler der II B O die Anstalt mit dem Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst verlassen, um in das bürgerliche Leben überzutreten.

Winter-Halbjahr 1881|82.

Laufende Nr.	Klasse.	Religion. evangelisch.	Religion. katholisch.	Religion. israelitisch.	Religion. anderen Bekenntnisses.	Gesamtzahl.	Darunter Auswärtige.	Zahl der Schüler im vorigen Halbjahr.	Mithin mehr.	Mithin weniger.
1	I.	12	7	—	—	19	8	14	5	—
2	II A.	16	7	1	—	24	6	28	—	4
3	II B O.	9	3	1	—	13	2	15	—	2
4	II B M.	8	4	2	—	14	2	21	—	7
5	III A O.	8	9	2	—	19	3	18	1	—
6	III A M.	12	4	—	—	16	3	15	1	—
7	III B O.	18	8	—	—	26	1	28	—	2
8	III B M.	18	7	—	—	25	4	23	2	—
9	IV O.	13	8	—	—	21	2	23	—	2
10	IV M.	12	9	—	—	21	2	29	—	8
11	V O.	23	15	—	—	38	4	35	3	—
12	V M.	Eingegangen.				—	—	18	—	18
13	VI.	23	17	—	—	40	3	39	1	—
	Summe	172	98	6	—	276	40	306	—	30
				Winter 1880 81		298	Sommer 1880	336		

Herbst 1881 haben 10 Schüler der II B M die Anstalt mit dem Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst verlassen, um ins bürgerliche Leben überzutreten.

2. Durchschnittsalter der Schüler in den einzelnen Klassen.

Festgestellt am 26. Januar 1882.

Klassen.	Gesamtzahl der Schüler.	Einheimische.	Auswärtige.	Durchschnittsalter der Gesamtzahl.	Durchschnittsalter der einheimischen falls die letzteren 1/4 der Gesamtzahl ausmachen.	Durchschnittsalter der auswärtigen falls die letzteren 1/4 der Gesamtzahl ausmachen.	Alter des jüngsten Schülers.	Alter des ältesten Schülers.	Normales Klassenalter.
IA	4	2	2	19 1/12	19 7/12	18 7/12	17 10/12	20 2/12	17—18
IB	13	7	6	18 10/12	18 8/12	19 1/24	17 5/12	21 2/12	16—17
IIA	23	17	6	17	17	17	15 9/12	19 6/12	15—16
IIBO	13	12	1	17	—	—	15 4/12	18 4/12	14—15
IIBM	14	12	2	16 1/4	—	—	14 7/12	17 8/12	14—15
IIIAO	19	16	3	15 J. 11 2/19 M.	—	—	13 9/12	18 4/12	13—14
IIIAM	16	13	3	15	15	—	13 8/12	16 10/12	13—14
IIIBO	24	23	1	14 J. 7 2/3 M.	—	—	12 5/12	16 6/12	12—13
IIIBM	26	25	1	14 1/8 J.	—	—	12 5/12	15 10/12	12—13
IVO	22	20	2	13 3/11 J.	—	—	11 11/12	14 9/12	11—12
IVM	19	19	0	13 J. 5 12/19 M.	—	—	11 5/12	14 4/12	11—12
V	37	34	3	127	—	—	10 6/12	14 10/12	10—11
VI	41	39	2	11 J. 32/41 M.	—	—	9 5/12	13 6/12	9—10

V. Unterrichts- und Lehrmittel.

1. Lehrerbibliothek.

a. Durch Ankauf: Riehm, Handwörterbuch des biblischen Altertums; Frauer, Neuhochdeutsche Grammatik; Wagner, Geographisches Jahrbuch; Kiepert, Karte der südost-europäischen Halbinsel; Kanitz, Karte von Bulgarien und dem Balkan; Klein und Thomé, Tier- und Pflanzengeographie; Roscher, Kolonien; Hofmann, Wissenschaftliche Apparate auf der Londoner Ausstellung, und viele kleinere Werke.

Ferner die Fortsetzungen folgender Werke: Centralblatt für Unterrichtsverwaltung; Central-Organ für Realschulwesen; Zeitung für das höhere Unterrichtswesen; Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht; Pädagogisches Archiv; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Magazin für die Literatur des Auslandes; Literarisches Centralblatt; Herrig, Archiv für neuere Sprachen; Kiepert, Globus; Petermann's Mitteilungen; v. Sybel, Historische Zeitschrift; Pick, Monatsschrift; Grunert-Hoppe, Archiv; Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Kehr, Geschichte der Methodik; Meyer, Konversations-Lexikon; Grimm, Wörterbuch; Stieler, Handatlas; Weber, Weltgeschichte; Schultheß, Geschichtskalender; Karmarsch und Heeren, Technisches Wörterbuch; Altum, Forstzoologie; Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen; Goedeke, Geschichte der deutschen Dichtung; Schiller und Lüben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch; Generalstabswerk über den Krieg 1870—71; Mendel, Musikalisches Konversationslexikon; Statistisches Jahrbuch für höhere Schulen.

b. Durch Schenkung: Vom Königlichen Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Palestrina's Werke, Bd. IX, XI, XII. Vom Königlich Rheinischen Provinzial-Schul-

kollegium: Verhandlungen der Direktoren-Vorsammlung in der Rheinprovinz. Vom Verfasser: Wershoven, La France.

2. Für Physik.

a. Durch Ankauf: Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie (Fortsetzung); Zetzsche, Handbuch der elektrischen Telegraphie (Fortsetzung); Annalen der Physik (Fortsetzung).

b. Durch Schenkung: Von Herrn Dr. Ed. Liesegang hierselbst: Ein Skioptikon nebst Bilderhalter, Shirting-Vorhang und 12 Glasphotographien; von demselben: Liesegang, Handbuch der photographischen Verfahren mit Silberverbindungen; Liesegang, Schmelzfarbenbilder auf Email, Porzellan und Glas; Liesegang, Die Projektionskunst.

3. Für Chemie.

Durch Ankauf: Ein Glaserscher Verbrennungsofen nebst Verbrennungsröhren; ein Träger für Röhren; zwei Drechselsche Waschflaschen; Fortsetzung des Handwörterbuchs der Chemie von Fehling; Arendt, Technik der Experimentalchemie, Bd. I.

4. Für Naturgeschichte.

a. Durch Schenkung: Von Herrn Kaufmann Carl de Haen ein Stück Kopal mit eingeschlossener Ameise; von Herrn Kaufmann Karl Junkerstorff ein Seeigel und Schlangenstern (Ophiura) aus dem Mittelmeer; von Herrn Oberlehrer Dr. Rothert Kapseln mit Baumwolle; von dem Schüler der Kunstakademie Rudolf Barthelmeß eine kolorirte große Abbildung des Affen Mandril; von Schülern der Anstalt: Pallenberg ein großes Krystallmodell aus Holz; von Elverfeldt (IIIa) eine ausgestopfte Wildkatze; Conen (IIIa) mehrere Bienenwaben; Struwe (IIIb) ein Schlangenschädel.

b. Durch Anschaffung: Mikroskopische Präparate für die Pflanzen-Anatomie; ein Glaskasten mit Insekten von verschiedenen Ordnungen.

5. Für Geographie und Geschichte.

2 Exemplare Graecia antiqua von Kiepert; Stülpnagel, Politische Wandkarte von Europa. — Einige Schüler der Untersekunda schenkten verschiedene französische und englische Münzen.

6. Für den Zeichenunterricht.

Eine Anzahl Gipsmodelle.

VI. Uebersicht über die öffentliche Prüfung in der Aula der Realschule.

Montag den 3. April.

Vormittag von 9 Uhr ab.

Gesang. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven, 4stimmig von Wilsing.

9 — 9¾ Uhr. Prima. Mathematik. Stammer. Deklamation des Primaners Grube: Mein Vaterland von Klopstock.

9¾—10½ Uhr. Obersekunda. Latein. Rothert. Deklamation des Obersekundaners Eltzbacher: Monolog aus Wallenstein.

10½—11¼ Uhr. Untersekunda O. Französisch. Mörs. Deklamation des Untersekundaners Klein: Das Siegesfest von Schiller.

11¼—12 Uhr. Untersekunda M. Englisch. Hölscher. Deklamation des Untersekundaners Roos: Der Tod des Führers von Freiligrath.

Nachmittag von 2½ Uhr ab.

2½—3¼ Uhr. Obertertia O. Geographie. Czech. Deklamation des Obertertianers Leven: Schön Ellen von Geibel.

3¼ — 4 Uhr. Obertertia M. Geschichte. Nelson. Deklamation des Obertertianers Hillmann: Der Postillon von Lenau.

Gesang: „Im Maien" nach Billeter, 4stimmig von F. Schröter.
„Zu Straßburg auf der Schanz" nach Silcher, 4stimmig von F. Erk.

Dienstag den 4. April.

Vormittag von 9 Uhr ab.

9 — 9¾ Uhr. Untertertia O. Algebra. Blumberger. Deklamation des Untertertianers Barthelmeß: Frühlingsgruß an das Vaterland von Max Schenkendorf.

9¾—10½ Uhr: Untertertia M. Naturkunde. Ahrend. Deklamation des Untertertianers Rohmer: Der blinde König von Uhland.

10½—11¼ Uhr. Quarta O. Geometrie. Jansen. Deklamation des Quartaners Asbeck: Böser Markt von Adalbert von Chamisso.

10¼ — 12 Uhr. Quarta M. Geschichte. Honigsheim. Deklamation des Quartaners Paas: Der getreue Eckart von Goethe.

Nachmittag von 2½ Uhr ab.

2½ — 3¼ Uhr. Quinta. Deutsch. Schröter. Deklamation des Quintaners Hagedorn: Ein Friedhofsbesuch von Vogl.

3¼ — 4 Uhr. Sexta. Latein. Braun. Deklamation des Sextaners Neyben: Belle-Alliance von Sturm.

Gesang: 2 Chöre aus der Glocke von Romberg: „Dem dunkeln Schoß"; „Holder Friede."

Schluß-Aktus.

Gesang: Auf Wiedersehn! nach Zöllner, für gemischten Chor von F. Schröter.

Probeschriften und Zeichnungen liegen im Zeichensaal aus.

VII. Bemerkungen über das folgende Schuljahr.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 24. April. Die Aufnahme-Prüfung wird Samstag den 22. April abgehalten und beginnt pünktlich um 9 Uhr. Anmeldungen werden bis zum 6. April zwischen 12 und 1 Uhr und Freitag den 21. April von 9 bis 1 Uhr im Direktionszimmer entgegen genommen.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- oder Taufschein, ein Abgangszeugnis der vorher besuchten Schule und ein Impfschein oder, wenn der betreffende Schüler das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt hat, eine Bescheinigung über die vollzogene Wiederimpfung vorzulegen.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die bei der Anmeldung zu beobachtenden Formalitäten, sowie über die geschäftlichen und rechtlichen Beziehungen zwischen Schule und Haus und eine Übersicht der Berechtigungen, welche durch Besuch einer Realschule I. O. erworben werden, sind in der Schulordnung der Anstalt zusammengestellt. Exemplare derselben werden gratis verabfolgt, und zwar an Hiesige vom Kastellan der Realschule, an Auswärtige von dem Berichterstatter.

Bei den für die Aufnahme in Sexta angemeldeten Schülern wird sehr häufig die Erfahrung gemacht, daß dieselben insofern unzweckmäßig vorbereitet sind, als sie in einzelnen Lehrgegenständen weit

über das Maß der zu erfüllenden Anforderungen unterrichtet sind, dagegen im Lesen, in der Orthographie und im Rechnen nicht die erforderliche Sicherheit sich angeeignet haben.

Es wird daher ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß im §. 8 der Schulordnung diejenigen Anforderungen zusammengestellt sind, denen genügt werden muß, um die Aufnahme in die Sexta zu ermöglichen.

Die Genehmigung der Königlichen Aufsichtsbehörde zur Errichtung von Gymnasialklassen neben den unverändert weiter bestehenden Realklassen von der Stufe ab, bis zu welcher in Zukunft die Realschule I. O. und die Gymnasien einen gemeinschaftlichen Lehrplan haben, ist bereits von seiten der Städtischen Vertretung beantragt worden. Der Lehrplan der Sexta und Quinta der hiesigen Realschule stimmt schon jetzt mit dem Lehrplan der entsprechenden Gymnasialklassen überein. Daher können die Schüler, welche beim Beginn des neuen Schuljahres in die Sexta der Realschule eintreten je nach ihren Fähigkeiten den Kursus eines Gymnasiums oder einer Realschule I. O. absolvieren, ohne daß sie genötigt sind, die Schule zu wechseln, und ohne früher eine Wahl treffen zu dürfen, als nach Absolvierung der Quarta.

VIII. Mitteilung an die Eltern unserer Schüler.

1. Nach der Bestimmung des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 sind im laufenden Jahre alle diejenigen Schüler der Wiederimpfung zu unterziehen, welche im Jahre 1870 geboren sind, sofern dieselben nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren, also 1877—81 die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft sind. Ebenso sind in diesem Jahre diejenigen in den Jahren 1868 und 1869 geborenen Schüler nochmals zu impfen, bei denen die Impfungen der Jahre 1880 und 1881 erfolglos waren.

2. Die Eltern unserer Schüler werden dringend ersucht, dahin wirken zu wollen, daß ihre Söhne nicht zu früh zur Schule gehen. Das Schulhaus kann nicht eher als 15 Minuten vor 8 Uhr und 15 Minuten vor 2 Uhr geöffnet werden. Wer früher kommt, muß auf der Straße warten und kommt leicht in die Versuchung, zu Störungen Veranlassung zu geben, deren Verhütung im Interesse einer guten Zucht dringend zu wünschen ist. Die Schule aber ist außer stande, eine Verantwortung für die aus der Ansammlung einer größeren Schülerzahl vor dem verschlossenen Schulgebäude fast mit Notwendigkeit sich ergebenden übeln Folgen zu übernehmen. Sache der Eltern ist es, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Söhne nicht eher von Haus weggehen, als zum rechtzeitigen Eintreffen in der Schule erforderlich ist. (Zu vergleichen §. 26 der Schulordnung.)

3. Die Eltern unserer Schüler werden dringend ersucht, bei der Kontrole der häuslichen Arbeiten ihre Aufmerksamkeit besonders denjenigen Fächern zuzuwenden, welche in den Censuren die Prädikate „mangelhaft" oder gar „ungenügend" erhalten haben.

4. Um einem strebsamen und fleißigen Schüler, welcher in einem Unterrichtsfache zurückgeblieben ist, doch die Möglichkeit des Steigens in die obere Klasse, beziehungsweise in die erste Abteilung seiner Klasse offen zu halten, kann derselbe mit einer „Verwarnung" in dem betreffenden Fache versetzt werden, jedoch nur dann, wenn die Versetzungs-Konferenz nach dem Gesamtausfall der Leistungen die Ueberzeugung gewinnt, daß es dem betreffenden Schüler bei angemessener Anstrengung gelingen wird, bis zum nächsten Versetzungstermin die hervorgetretenen Lücken seines Wissens auszufüllen.

Ein Schüler, welcher mit einer „Verwarnung" in einem Fache versetzt ist, kann aber bei dem nächsten Versetzungstermin nur dann steigen, wenn er sich mittlerweile in dem beanstandeten Fache mindestens das Prädikat „genügend" erworben hat.

Bei den am Schluß des Sommersemesters stattfindenden Versetzungen kann die „Verwarnung" noch durch die Forderung einer Nachprüfung verschärft werden. Das Bestehen der Nachprüfung hebt aber die an die „Verwarnung" geknüpfte Forderung mit Beziehung auf das bei der nächsten Versetzung zu erreichende Prädikat nicht auf.

Die Eltern derjenigen Schüler, welche mit einer „Verwarnung" versetzt sind, werden durch eine besondere Benachrichtigung, welche gleichzeitig mit dem Zeugnis ausgegeben wird, über den Sinn dieser Maßregel orientiert, damit dieselben imstande sind, die Absicht der Schule, den betreffenden Schüler zur Ausfüllung der in seinem Wissen hervorgetretenen Lücken anzuspornen, nach Kräften zu unterstützen.

Leider hat die Schule die Wahrnehmung machen müssen, daß in vielen Fällen ihre Warnungen zum Nachteil der Schüler unbeachtet geblieben sind. — Das wirksamste Mittel, zurückgebliebene Schüler zu fördern, ist eine gewissenhafte und konsequente Beaufsichtigung derselben bei ihren häuslichen Arbeiten, namentlich eine eingehende Kontrole darüber, ob die gedächtnismäßig anzueignenden Pensa auch fest und sicher eingeprägt sind. — Bei manchem Schüler wird allerdings auch eine besondere Nachhilfe durch Privatstunden sich als notwendig herausstellen. — Dieser Privatunterricht muß aber, wenn er zweckdienlich sein soll, womöglich gleich nach der erfolgten Versetzung begonnen werden, nicht erst etwa in dem letzten Quartal oder gar in den letzten drei Wochen des Schuljahrs.

In dieser Erwägung haben die Lehrer der Realschule beschlossen, im letzten Quartal eines Schuljahres die Uebernahme von Privatstunden an Schüler der Anstalt abzulehnen, wenn nicht eine Ausnahme durch spezielle Verhältnisse begründet wird. In keinem Falle aber übernimmt ein Lehrer im letzten Quartal eines Schuljahres Privatstunden bei einem solchen Schüler, bei dessen Versetzung er eine Stimme hat. Ist eine Privatnachhilfe beim Beginn eines Semesters eingetreten, so kann dieselbe, falls die Notwendigkeit vorliegt, auch bis zum Schluß desselben fortgesetzt werden.

5. Um die Unterbrechungen des Schulbesuchs, die bei der Verpflichtung zu einem zweijährigen pfarramtlichen Religionsunterricht unvermeidlich sind, mit Beziehung auf die Leistungen der Schüler in der Schule möglichst unschädlich zu machen, werden die Eltern unserer Schüler auf der Grundlage einer vorläufigen Vereinbarung mit den hiesigen Ortsgeistlichen ersucht, ihre Söhne, wenn irgend möglich nicht eher zum Religions-Unterricht des Pfarrers anzumelden, als bis dieselben nach Untertertia versetzt worden sind, so daß dieselben während des zweijährigen Besuchs der Tertia zur Konfirmation vorbereitet werden können. Im Lektions- und Stundenplan der Klassen Unter- und Obertertia wird nämlich ganz besonders auf die Katechumenen und Konfirmanden Rücksicht genommen werden.

6. Die Eltern unserer Schüler werden ergebenst ersucht, bei der Abmeldung derselben gleich anzugeben, welchen Beruf der abgehende Schüler erwählt hat, beziehungsweise, welche Schule er besuchen wird. Vor Eingang dieser Mitteilungen kann das Abgangszeugnis nicht verabfolgt werden.

7. Während der Ferien können Abgangszeugnisse in der Regel nicht ausgefertigt werden. Schüler, welche nach dem Schluß des Semesters abgemeldet werden, können daher ihre Abgangszeugnisse gemeinhin erst nach Wiederbeginn des Unterrichts erhalten.

8. Die Eltern unserer Schüler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abmeldung abgehender Schüler vor Beginn des neuen Quartals vollzogen werden muß. Geschieht dies nicht, so muß nach §. 41 der Schulordnung das Schulgeld auch noch für das nächste Quartal bezahlt werden.

In amtlichen Angelegenheiten ist der Berichterstatter an allen Schultagen von 12—1 Uhr in seinem Amtszimmer im Realschulgebäude (1 Tr. h. links) zu sprechen.

Düsseldorf, den 29. März 1881.

Der Direktor der Realschule,

Dr. Carl Böttcher.